

Dreyfoult-Brüssel sind. Neben „Die Frage der Bekämpfung des Opium- und Alkoholmissbrauchs in den Kolonien“ referierte von Deventer-Holland. In der Debatte sprach Staatssekretär Herdtburg über „Die Bekämpfung des Branntweins in den deutschen Kolonien Afrikas und über die Notwendigkeit des gemeinsamen Vorgehens der kolonisierenden Nationen“. Werner sprachen Lord Grey-England, Thys-Brüssel, Böhl von Bawinkel, Rathgen-Hamburg u. a. Ein Antrag des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, die Frage der Bekämpfung des Alkohols wegen ihrer besonderen Wichtigkeit in der nächsten Tagung ausführlich zu behandeln, wurde angenommen.

Ergebnisse

Rom. (Priv.Tel.) Heute früh um 1 Uhr 15 Min. und 1 Uhr 31 Min. erfolgten in Messina zwei heftige Erdbeben, wobei eine Anzahl noch erhaltener Mauern einstürzten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Reichskanzler Fürst Bismarck hat an den Dompfarrer König in Breslau nachstehendes Telegramm gerichtet: "Für die mich sehr erfreuende Nachricht von der Besserung im Befinden des Kardinal-Fürstbischofs danke ich Ihnen aufrichtig. Ich hoffe von Herzen, daß wir uns nun bald der völligen Genesung Sr. Eminenz erfreuen dürfen, dem ich meine innigsten Wünsche an übermitteln bitte."

Berlin. (Priv.-Tel.) Beim Staatssekretär des Auswärtigen Herrn v. Schoen fand gestern nachmittag ein Empfang der Mitglieder des Internationalen Komitees für die Olympischen Spiele statt, zu dem neben diesen die diplomatischen Vertreter der an dem Komitee beteiligten Länder, sowie Herren aus den beteiligten Reichsämtern und preußischen Ministerien geladen waren.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Geburtstagfeier Paul Lindau's wurde nachmittags 2 Uhr durch ein Quintett eingeleitet, in dem Heinrich und Alfred Gründl sowie Professor Tegau mitwirkten. Danach übernahm

feld, sowie Professor Tessau mitwirkten. Dann überreichte Professor Alar dem Jubilat in einer Ansprache ein Album, in das sich seine Verehrer eingetragen hatten. Beiträge hatten u. a. gespendet: der Herzog von Meiningen, die Königin von Rumänien, Fürst Bülow, Felix Willbrandt und viele andere. Als erster Redner sprach im Namen des Zweigvereins Berlin der Schiller-Stiftung Ghefreda-
renz, Moritz Landau. Nach Schluss der Feier erichteten der Generalintendant Graf Düllens-Häuser und überreichte im Auftrage des Kaisers dessen Bildnis in goldenem Rahmen mit der eigenhändigen Unterschrift des Monarchen und der Widmung: „Mit herzlichen Glückwünschen zum 8. Juni 1909.“

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Verein für das
Deutschstum im Auslande hielt heute mittag im
Burgheraale des Berliner Rathauses seine diesjährige
Hauptversammlung ab, die ihren Abschluß fand in dem
Vortrage des Sch. Hofrats Prof. Dr. Lamprecht Leipzig
über: „Deutsches Volkstum und deutsche Kultur im Aus-
lande“.

Berlin. (Priv.-Tel.) An der großen Friedenskundgebung, die der Verband deutscher Gewerksvereine am Sonnabend in seinem Hause Greifswalder Straße zur Begehung der englischen Arbeitersparade veranstaltet veranlaßt, nehmen auch die Mitglieder des Kampfkomitees, an ihrer Zweige Staatsminister a. D. Berlepsch teil. Vor der Versammlung findet im Weinen Saale des Verbandshauses zu Ehren der englischen Gäste ein Mittagessen statt.

Leipzig. Die zweite Musikschauausstellung wurde heute im Kristallpalast eröffnet. Adolf Goettmann-Berlin betonte das Zusammenwirken praktischer Musiker mit den Fabrikanten bei der gegenwärtigen Antrengung. Die Künstler seien die Mittelspersonen zwischen den Fabrikanten und den Käufern. Bürgermeister Roth überbrachte die Grüße der Stadt. Kreishauptmann Freiherr v. Welt eröffnete im Namen des Königs als Protектор die Ausstellung.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag wird in der Zeit vom 7. bis 18. September in Leipzig abgehalten werden.
Koburg. (Priv.-Tel.) Der Sandfrankenhauptsdirektor

Koburg. (Prin. Tel.) Der Landeskrankenhausdirektor Dr. Nat. Wölz, dessen Amtsführung im Landtage schärfer angegriffen wurde, reichte unter Verzicht auf Pension sein Entlassungsgesuch ein, das der Herzog genehmigte. Dortmund. Auf Bitte 1 der neuen Harpener Schule "Victoria" bei Sünnen wurde nach Absprache

Frankfurt. Der japanische Prinz Naschimoto suchte heute in Begleitung des Postchefs Freiherrn zum v. Schwarzenstein die Börse. Sie wurden vom Präsidenten der Handelskammer v. Passavant empfangen.

Worms. (Priv.-Tel.) Wie die „Wormer Sig.“ heisst, soll in Worms nach Rücktritte mit dem Grafen Beppelin ein Vertrag von Lay der Beppelin-Lüttichische r die Straße Weil-Duisdorf verlaufen.

Schweidnig. (Priv.-Tel.) Hier wurde gestern der Dienstknabe Bauer aus Roßau, der in der Nacht zum Dezember 1908 in Roßau den Gutsbesitzer Schönfelder, seinen Ehefrau und Tochter ermordet und verbrüht hatte

Wien. (Priv. Tel.) Der ungarische Premier Wekerle ist heute abend hier ein und wird morgen vom Kaiser in audiens empfangen werden. Es mehren sich die Stimmen für ein Provisorium in Ungarn mit einer Rekonstruktion des Kabinetts zur Durchführung der Wahlreform und Ausschreibung von Neuwahlen, wobei die Banfrage die Parole wäre. Bald die Dinge in Ungarn ein wenig konsolidiert sind, werden die Verhandlungen der Regierungen über die Schaffung einer finanziellen Grundlage zur staatlichen Ablösung der Einbauern in Bosnien beginnen.

Wien. (Priv.-Tel.) Das heute wieder zusammengetretene Parlament befaßte sich mit Dringlichkeitsanträgen der Slawen und radikalen Tschechen wegen der österreichischen Agrarbank. Die Anträge enthalten ein Vertrauenstheum für die Regierung.

Wien. Heute abend traf die Sondergesandtschaft zur Notifizierung der Thronbesteigung des Sultans Moham med V., bestehend aus dem Botschafter vesic Paicha, dem Minister Gabriel Effendi und dem Divinsgeneral Halil Paicha, ein. Die Herren bezogen sich von Bahnhofe nach der Hofburg, wo sie als Gäste des Kaisers ohnung nahmen.

Rom. (Priv. Tel.) „Wessaggero“ will wissen, daß im Anblick auf die angekündigte Reise des Zaren nach Capel bereits mehrere Chefs der russischen Polizei dort angekommen seien, um im Einvernehmen mit den italienischen Behörden die nötigen Sicherheitsvorkehrungen einzuleiten.

Part B. (Priv.-Teil.) Die Tuberkulose hat unter Marinemannschaften und Arsenalarbeitern in Preßburg solchen Umfang angenommen, daß alle Kranken-häuser von Patienten überfüllt sind, weshalb sich der Direktor einer sozialen Einrichtung, die mit den Ministranten zusammenarbeitet, entschloß, eine eigene Klinik zu errichten.

minister wandte, ein Notspital auf der Insel Treberon errichten zu dürfen. Der Bitte wurde willfährig.

London. (Priv.-Tel.) „Daily Chronicle“ erfährt, daß die gestern durch ein britisches Provinzblatt verbreitete Meldung von einem Besuch des deutschen Kaiserpaars in England, der im Monat Oktober stattfinden sollte, auf Erfindung beruhe. — Der Wiener Korrespondent des „Daily Chronicle“ erfährt von einem Beamten in Marienbad, daß dort bereits aus London die Meldung eingetroffen sei, daß König Eduard in diesem Jahre nicht nach Marienbad kommt. Auch sollen mehrere dem König Eduard gehörende Möbel, die noch im Hotel Welmar standen, nach London zurückschick werden.

London. (Priv.-Tel.) Hier werden große Vorbereitungen zum Empfange der russischen Delegation am

begreift, und von der Rücksicht der Vereinsleitung, die es verstanden hat, den Verein aus kleinen Anhängen zu seiner heutigen geachteten Stellung zu führen. Einen besonderen Erfolg hatte die Vertretung der Zeitungsverleger im vergangenen Jahre in der Bekämpfung der vorgeschlagenen Besteuerung der Zeitungsinserate zu verzeichnen, bei der sie überzeugend den Nachweis führte, daß eine Angeleghaftung eine Bedrohung der Pressefreiheit bedeuten würde. Augenblicklich lieben wieder Gelehrtevorlagen im Vordergrund, die für die Presse von weittragender Bedeutung sind. Es handelt sich um die Reform des Strafgesetzes und besonders um die in der sogenannten kleinen Strafgesetzes-Novelle vorgeschlagene Einschränkung des Wahlrechtsbeweises bei Beleidigungsprozessen. Das Organ des "Berlins Deutscher Zeitungsverleger", "Der Zeitungs-Verlag", hat rechtzeitig Stellung dazu genommen, und im

Anscluss an seine Ausklärungsarbeit wird sich jetzt die Hauptversammlung in dieser wichtigen Frage schlüssig zu machen haben. Auf der Tagesordnung steht ferner eine Aussprache über technisch-gewerbliche Fragen des Zeitungsverlagsgeschäfts. Diese sind in jüngster Zeit besonders in den Vordergrund gerückt durch die großen technischen Fortschritte auf dem Gebiete des Buchdruckereiwesens, speziell der Schreibmaschinen für die Zeitungsherstellung; und durch die Stellungnahme der organisierten Arbeiter dagegen. — Zu den geschäftlichen Verhandlungen, die am Dienstag, den 15. Juni, vormittags 1/2 10 Uhr, im Hotel Bayerischer Hof beginnen, sind nur die Mitglieder des Vereins eingelassen. Zu den gesellschaftlichen Veranstaltungen, die mit der Hauptversammlung verbunden sind, lädt der Vorstand aber auch die deutschen Zeitungsverleger ein, die noch nicht Vereinsmitglieder sind und sich bis zum 8. Juni bei der Geschäftsstelle in Hannover, Königstraße 52, anmelden. Für Mittwoch, den 16. Juni, haben die Münchner Kollegen die Teilnehmer an der Versammlung mit ihren Damen zu einer Automobilfahrt durch die Stadt und Brühler Land im Hofbräuhaus eingeladen. Darauf anschließend wird ein gemeinsamer Ausflug nach Starnberg und eine Rundfahrt auf dem Starnberger See veranstaltet, für die ein Salondampfer der Dampfschiffahrtsgesellschaft zur Verfügung steht. Zweifellos wird München seine alte Anziehungskraft auch

Die Redaktion will sich hier auf Anregungen und auf die Zeitungsverleger nicht verfehlten. Es ist deshalb der Versammlung eine rege Teilnahme vorauszusagen.

— 1. Deutscher Blindentag. In der gestrigen Nachmittagssitzung erstattete Herr Nossig-Meissen Bericht über die Verbesserung der Lage der blinden Klavierspieler. Er forderte eine gediegenere Ausbildung der Klavierstimmer und rühmte die musterhafte Art, wie dies in der Landesblindenschule in Chemnitz-Altendorf geschehe. Dann spricht Herr Miy-Mainz einen Vortrag über Organisation der Vereine der Blinden zu Verbänden und zu einem Bunde. Der Verband soll die Ausgabe haben, mit allen Gewerken der Blinden, Regierungen, Anstalten und Privatpersonen, behufs Hebung der wirtschaftlichen Lage in Verbindung zu treten. In der sich anschließenden Debatte kam es zu einer heftigen Differenz zwischen zwei Kongressteilnehmern über den Erfolg des Hannoverschen Blindentages, in deren Verlauf der eine, als ihm das Wort nicht mehr erteilt wurde, unter Protest den Saal verließ. Schließlich beschloß die Versammlung die Vergründung eines Bundes der deutschen Blindenvereine.

— Der Verband der Arbeitgeber vom
Löpfer- und Eisenfieber-Gewerbe im König-
reich Sachsen hielt am Mittwoch in Zwickau seine
Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden des Ver-
bandes, Herrn August Tübel-Dresden geleitet wurde.
Dem Jahresbericht nach zählt der Verband 451 Mitglieder
gegen 390 im März 1908. Der Kassenbericht schließt mit
einem Bestande von 507,45 M. ab. Längere Zeit nahm
auch in der Nachmittagssitzung die Beratung der Frage in
Anspruch, wie sich der Verband zu den Obersäbischen Städten stellt,
die sich weigern, einen den Verbandsmitgliedern genehmen
begenseitigkeitsvertrag abzuschließen. Zu dieser Frage
wurde eine vom Bezirksverbandsvorsitzenden Zwickau auf-
gestellte Resolution angenommen.

— Über die Gesundheitspflege der Seminaristinnen und Lehrerinnen legte aus der in Dessau stattfindenden Tagung des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege als pädagogische Korreferentin Dr. A. Dörris-Hannover folgende Einteilung vor: 1. Die nicht zu bestreitende Tatsache, daß die Krankheitshäufigkeit bei den Lehrerinnen im allgemeinen höher ist als bei den Lehrern, beruht zum größten Teil auf jenen, deren Abstreuung möglich und notwendig ist. Vor allem muß der körperlichen Ausbildung der Mädchen während der Schul- und Seminarzeit größere Aufmerksamkeit gewidmet werden. 2. Die Überbürdung der Seminaristinnen mit Arbeit, insbesondere mit Memorierstoff muß aufhören. 3. Ein erheblicher Nebelstand liegt auch in der mehrjährigen Vertretungszeit, die die meisten jungen Lehrerinnen vor ihrer Anstellung durchzumachen haben. 4. Es ist durchaus zu fordern, daß die Bevölkung namentlich der jungen Lehrerinnen aufgebessert wird, damit sie an ihrer Gesundheit und Kräftigung das Nötige tun können und nicht an Nebenbeschäftigung während ihrer dienstfreien Zeit zwangsläufig die Lehrerinnen leichtere Erkrankungen weniger zu beachten pflegen und damit öfter den Grund zu längeren schweren Erkrankungen legen. 5. Gemeinsam mit den Lehrern fordern wir gesunde, freundliche Schulräume. Die Referentin führte aus, daß schon während der Schul- und Seminarzeit der Mädchen in Schule und Haus der Grund liegt, welche zu der späteren geringeren Widerstandsfähigkeit des weiblichen Geschlechts. Bei den Knaben sei die körperliche Erziehung ebenso selbstverständlich, wie eine tückische Geistesbildung bei Mädchen hielt man sie nicht für nötig, oder nicht für schädlich. Es wurde wohl ein wenig zurücktun, hier und da etwas von dem Sport genascht, aber mit war's genug. Zeigten sich dann bei dem heranwachsenden Mädchen die Folgen solcher Erziehung, suchte man mit irgendwelchen Mitteln das alles wieder gut zu machen. Im Seminar wurde es in dieser Hinsicht eher schlimmer als besser. Die Lehrpläne und das Examen forderten die Verstärkung eines so großen Venoms, daß für Leibesübungen wenig Raum da war. Gesteter Wille und Lustregung reichten bis über das Examen hinaus aufrecht; dann kam die Reaktion. Der Typus der Lehrerinnen ist der des im Seminar überarbeiteten, durch die Prüfung stark mitgenommenen bleichsüchtigen nervösen Mädchens. Aus diesen退屈したen sich zum Teil unsere heutigen Lehrerinnen. Hier muß Wandel geschehen werden. Diese Nebelstände müssen aus der Mädchenschule und dem Seminar verschwinden und wir wollen hoffen, daß mit der Neuordnung der Mädchen-
schule ein Schritt gemacht ist, einen wichtigen.

— Der Musterknabe. Unter dieser Überschrift schreibt die Correspondenz des Deutschen Lehrervereins: „Es ist eine der durch die Zeitungspalten gehenden „unbestrittenen Wahrheiten“, daß die „Musterknaben“ der Schule im Leben wenigstens nichts leisten, die „Taugenichtse“ dagegen die sind, die sich Leben durchdringen und nicht nur für sich persönlich etwas eichen, sondern auch der Menschheit große Dienste leisten. Man hat auch mit der Zeit eine stattliche Reihe von früheren „Ummüppeln“ und „Taugenichtsen“ zusammengestellt, die in Tat zu den Tüchtigsten des Menschengeschlechts gehören. Reicht man sich indessen die Liste näher an, so kommt man meist dem Ergebnis, daß diese Geisteshelden entweder das Glück hatten, mit Lehrern zusammenzutreffen, die für ihren Ruf überhaupt unsfähig waren oder für eine ausgesprochene Genart des Kindes kein Verständnis und keine Tüldung besaßen oder es sind Menschen, die in ihrer Jugend überhaupt keine Gelegenheit hatten, einen geordneten Schulunterricht zu erleben. Trotzdem wird aus diesen Musterbeispielen schläng die „Wahrheit“ abgeleitet, daß die Leistungen in der Schule für das Leben von geringer Bedeutung seien. Die Worte, die daraus konstruiert werden, gelten zumeist der höhere Schule, und diese hätte unseres Erachtens schon längst Veranlassung gehabt, den Nachweis zu erbringen, daß die übergroße

Auf Grund der Schularten würde eine solche Haltung leicht möglich sein. Jeder, der seine eigene Schulzeit sich vergegenwärtigt und selbst einige Jahre als Lehrer tätig gewesen ist, wird wohl zu der Überzeugung kommen, daß zwar nicht jedes Individuum direkt für die Schulbank geschaffen ist, daß manche persönliche Eigenart im Konflikt mit der Schulordnung kommt, doch aber im ganzen fügt die späteren Fähigkeiten nach Art und Stärke aber bereits in den Schuljahren offenbaren und doch tüchtige Schüler in der Regel auch tüchtige Menschen werden. Man sollte jene billigen Wahrheiten deswegen nicht so ohne weiteres lassen lassen. Sie schädigen den Kreis der Schule. Man sollte sich Mühe geben, in die Schulgeschichte der tüchtigen Menschen genauer hineinzuleuchten und vor allen Dingen an die Erziehung jedes einzelnen appellieren. Das untere Schulen durchweg oder auch nur in der Mehrheit im Kriege liegen mit denjenigen, die etwas werden können, ist eine triste Umwelt. Wenn es bei einzelnen der Fall ist, so wird damit nur bewiesen, daß die Schulen wie alles Menschenwerk an Unvollkommenheiten leiden und daß man alle Bezeichnung hätte, für die Erziehung der Jugend die besten Kräfte zu gewinnen. Im übrigen werden die Tugendnäthe auf der Schulbank Tugendnäthe im Leben, und die Dummköpfe mögen hier und da die größten Kartoffeln bauen, „Führer“ und „Geschlechtern“ macht das Leben aus ihnen in der Regel ebensowenig, wie die Schule es vermöchte. Wer Gelegenheit hat, seine eigenen Schüler später im Leben genau zu beobachten, findet sie als Erwachsene meist so, wie sie auf der Schulbank waren. Nur die größte aller Erzieherinnen, die Reichstagssitzungen seinen Standpunkt ausführlich darlegen, und dieser wird, wie auf das bestimmt verschwommen wird, keinesfalls eine Kapitulation vor den Forderungen der Konkurrenz bedeuten.

— Bielgestaltig ist des Himmels Alltin, zumal an jahmen Sommertagen. Wer einmal in goldiger Sonnenscheinheit einer grünen Wiege auf dem Rücken gelegen und träumend ins Blaue geschaut hat, der mag erstaunt gewesen sein über die Höhe der Formen, in der dort oben die Wolken wandern, leichte Blöckchen und schwärze mächtige Haufen, langgestreckte, vielschuppige Niederschläge und sonst kleine Lämmerchen, rosa vergoldet von der sinkenden Sonne, straffe schwarze Bänder zwischen gelben Himmelstäuben. Da formt sich ein Kopf, dort ein Baum und immer in Wechsel und Wandel. Und alle haben offenbar einen verschiedenen Sinn, eine verschiedene Bedeutung, alle deuten auf irgendneinen Weitervorgang hin oder werden wenigstens vom Menschen so gedeutet. Ob richtig oder falsch, ist noch eine große Frage. Denfalls ist die Wissenschaft noch lange nicht am Ende mit ihnen. Schön Goethe, der so gern seine großen Augen zum Himmel erhob, hoffte mit dem klaren Blick tiefer in die Weite des Weltalls einzudringen, trug tausende Vermutungen über Weise und Bedeutung der Wollengebilde zusammen. Unsere heutige Wissenschaft sucht dem Problem nüchterner beizutreten, sie stellt den photographischen Apparat auf, knüpft und registriert, requirierte das Wetter ein paar Stunden danach, später wieder und so fort, und hofft auf diese Weise, Art und Weise der Wolken zu ergründen. Einen interessanten Bild in diese Arbeiten ist man in der Internationalen Photographic Ausstellung, wo in der Abteilung für Meteorologie eine große Zahl von Wetterphotographien von großer Naturtreue ausgestellt sind. — Das Konzert wird heute (Freitag) durch die Kapelle des Gardereiter-Regiments unter Leitung des Obermusikmeisters H. Stok ausgeführt und dauert von 4½ bis 10½ Uhr. — Heute nachmittag 4 Uhr findet, wie bereits mitgeteilt, auch eine Aufführung durch die wissenschaftliche Abteilung statt, und zwar wird Herr Sanitätsrat Dr. Schanz die pathologische Photographie mit besonderer Berücksichtigung der Krüppelfürsorge erläutern. Die Teilnahme steht jedem Ausstellungsbesucher zu und ist vollständig kostenlos. Treffpunkt 4 Uhr nachmittags in der Kuppelhalle.

— Zu den bedeutenden Ueberschätzungen der Grundsätze durch den Rat zu Dresden bei Grundstückswechseln befuß höherer Rechnung übe in einer Anfechtungsfrage vor dem Oberverwaltungsgericht. Direktor Barra von der Dresdner Bau-Gesellschaft äußerte scharfe Kritik. Nach § 6 des Ortsgeyes vom August 1897 sieht dem Rat zur Rechtfertigung von Verhinderungsabgaben das Recht zu, sowohl auf die Raum- wie auf die Wertsumme des Objekts zugunsten. Scheint ihm die Raumsumme zu gering, so unternimmt er selbst eine Schätzung und berechnet danach die fast 1 Prozent der Wertsumme bezogenen Abgaben. Die Dresdner Bau-Gesellschaft hat vor einigen Jahren ein größeres Terrain in der Vorstadt Streichen für 200 000 M. gekauft; der Rat setzte den Wert mit 520 000 M. an und ging auf die Beschwerde der Gesellschaft nach und nach auf 301 000 M. herunter. Zur Verhinderung einer prinzipiellen Entscheidung legte die Gesellschaft gegen die Auslegung des § 6 des Ortsgeyes seitens des Rates Rechts bei der Reichskanzlei ein. Sie erklärte die Auslegung und Anwendung des § 6 für ungerecht und willkürlich. Die Wertsumme dürfe zur Festsetzung der Abgaben nur herangezogen werden, wenn durch einen äußerst niedrigen Kauf der Verdacht einer Umgehung der Abgaben aufstehe. Der Kreisausschuß verwarf den Rechts und erklärte den Rat für berechtigt, entweder Kauf- oder Wertsumme des Objekts zur Berechnung der Abgaben heranzuziehen. Gegen dieses Urteil richtet sich die Berufung vor dem Oberverwaltungsgericht. Es wurde gleich in zwei vollständig gleichen Klagen verhandelt. Direktor Barra von der Bau-Gesellschaft führt aus, daß die Stadt, seitdem sie sich in Geldknappheit befindet, auf diesem Wege die Besitzwechsel-Abgaben zu erhöhen versucht. In zwei Fällen bewies Redner die kolossal Ueberschätzungen des Rates; einmal habe er ein mehr denn 100 000 Quadratmeter großes Objekt mit 75 M. pro Quadratmeter angezeigt und das zweite Mal eine Baustelle mit 45 000 M. Beide Male habe man die Objekte dem Rat zum Kauf angeboten; das erste mit 20 M. pro Quadratmeter und das zweite mit 20 000 M. Leider sei der Rat auf das günstige Angebot nicht eingegangen. Die Klägerin bestreite, daß die vom Rat folgende Auslegung und Anwendung des § 6 richtig sei. Außerdem sei er nie diese Wege gegangen; erst als die Krise auf dem Grundstücksmarkt eingesetzt habe und die reichlichen Geldquellen verlegt seien, habe man sich auf diese enormen Schätzungen verlegt. Dadurch werde der Willkür Tür und Tor geschnitten. Redner bezeichnete die Auslegung des § 6 durch den Rat für unrichtig. Es müsse erbitternd wirken, wenn die Verkäufer die amtliche Bescheinigung erhalten, daß sie ganz enorm unter dem Preis verkauft hätten; der Gedanke an einen Betrug müsse sofort auftreten. Dadurch entstehen aber auch phantastische Areal-Spekulationen; infolge der Ueberschätzungen würde in hohen Hypotheken gearbeitet und großes Unheil angerichtet. Klägerin erklärte, daß der Rat an der Grundstückskrise ein großes Teil Schuld durch seine kolossal Ueberschätzungen trog. Das Oberverwaltungsgericht hat früher bereits dem Rat Recht gegeben, beläßt aber, jetzt die Entstehungsart des Gesetzes heranzuziehen und dann das Urteil zu verkünden.

— An der Großen Wirtschaft im Großen Garten findet heute nachmittag 4 Uhr ein Doppelkonzert von der Kapelle des 177. Infanterie-Regiments (Dir. H. Röpenack) und der Kapelle des Hauses (Dir. A. Bentzsch) statt.

— Am 5. d. M. wird in Breslau bei Breitnig eine Telegraphenhilfstation mit öffentlicher Fernsprechstelle in Wirklichkeit treten. Die neue Telegraphenanlage, die im Telegrammverkehr die Bezeichnung Breslau bei Breitnig führen wird, ist zugleich Unfallmeldestelle.

Zur Reichsfinanzreform.

Zur Stellung der Reichsregierung gegenüber den Beschlüssen der Kommission meldet ein Berliner Telegrampf der „Kölner Zeitung“ etwa folgendes: „In der Presse wird

vielfach bezeichnet, daß die konservativen Steuervorschläge, wie sie aus der Kommission hervorgegangen sind, auf den Selbstbewußten und entschiedenen Widerstand der Regierung stoßen würden, und vielmehr der Meinung Ausdruck gegeben, daß der Regierung nichts anderes übrig bleibe, als sich läblich zu unterwerfen. Noch sehr ernste Mitteilungen, welche die „R. Z.“ aus maßgebenden Kreisen erhält, könnten die Konservativen hierbei die Regierung ohne den Wirt gemacht haben. Die Regierung scheint immer mehr zu der Einsicht zu kommen, daß, wie das schon in der Erklärung des „Kordt. Allg. 30.“ vom Sonnabend ausgedrückt wurde, ein weichliches Nachgeben gegen die konservativen Forderungen unmöglich und mit dem Staatswohl und der Verantwortung vor der Geschichte unvereinbar wäre. Ob entschiedene Erklärungen in diesem Sinne in der nächsten Zeit erfolgen werden, ist noch nicht zu übersehen und nicht wahrscheinlich. Jedemfalls aber wird der Reichskanzler, wie bereits angekündigt, logisch beim Zusammentritt des Reichstages seinen Standpunkt ausführlich darlegen, und dieser wird, wie auf das bestimmt verschwommen wird, keinesfalls eine Kapitulation vor den Forderungen der Konkurrenz bedeuten.“

Von einer „dem Fürsten Bülow nahestehenden Seite“ erhielt der Berliner Korrespondent der Wiener „R. Z.“ folgende authentische Mitteilungen über den Standpunkt des Reichskanzlers in Sachen der Reichsfinanzreform: „Der Reichskanzler würde es nach wie vor für außerordentlich beklagenswert halten, wenn die Finanzreform ohne oder gar gegen die liberalen Parteien zustande käme. Ganz abgesehen von den für seine Person etwa daraus zu ziehenden Konsequenzen, würde als unmittelbare Folge solcher Abstimmung die Auflösung des Liberalismus aus der Gelehrte und für absehbare Zeit ergeben. Insbesondere haben die Nationalliberalen zur Genüge die Erziehung gemacht, daß die Abhängigkeit von radikaleren Richtungen allemal ihre Reihen stark schwächt und die Aktionstrafe der Partei wesentlich herabgemindert hat. Die Vorgänge in der Kommission erscheinen dem Reichskanzler gewiß nicht erfreulich. Es war aber von vornherein klar, daß die Entscheidung allein im Plenum zu fallen haben werde. Sofern die Liberalen bereit sind, 300 Millionen im Wege indirekter Steuern aufzubringen, werden (daran ist nicht zu zweifeln) auch die Konservativen die Regierung bei den Erbansallsteuern nicht im Stich lassen, zumal sich diese Partei der Schwäche ihrer Position wohl bewußt ist. Die Finanzreform muß und wird verabschiedet werden, weil davon Deutschlands Zukunft abhängt. Gleichzeitig dies durch die gegenwärtige oder eine andere Regierung in einer für Handel und Gewerbe schädlichen Form, so würden diejenigen vor dem Lande und der Geschichte die Schuld tragen, die sich in einer Schicksalsstunde von der Macht zurückgezogen und dadurch den verkehrsfreundlichen Parteien die Bahn freigemacht haben.“

Auf dem in Heilbronn tagenden Evangelisch-sozialen Kongress erging auch der württembergische Minister des Innern v. Pischel das Wort zu folgenden Ausführungen, die langanhaltenden Beifall fanden: „Wo so überaus zahlreiche, in erster Linie gelehrte Gäste in der reinen hohen Idee des christlichen Pflichtgefühls und der christlichen Nächstenliebe versammelt seien, dürfe auch die Regierung nicht fehlen. Württemberg sei auf dem Wege zur Befreiung der Standesvorrechte schon ein gutes Stück vorausgeschritten, und der Klassendünkel finde in Württemberg keinen Platz. Im Kampfe des politischen Lebens um die Reichsfinanzreform werde die württembergische Regierung mit aller Kraft eine energische Befreiung des Vermögens der bestehenden Stände durch eine Erbansall- oder Erbabschaffung, die sich auf Kinder und Ehegatten erstreckt, fordern. Darauf halte sie auch heute noch mit aller Entschiedenheit fest. Diese Stellungnahme sei nicht nur durch die Einsicht in die finanzielle Notwendigkeit, sondern vor allen Dingen auch durch soziale Gesichtspunkte bestimmt worden.“ Es ist vielleicht bemerkenswert, daß die „R. Z.“ diese Rede wiedergibt.

Zugesgeschichte.

Zur Neuregelung der Gewerbeordnung.

Zu den Arbeiten der Reichsregierung für die Gewerbeordnungsvorlage schreibt man der „Tägl. Rundsch.“: Die erste Beratung der Kommission fand im April 1908 statt. Es ist aber inzwischen über ein Jahr verflossen, ohne daß schon die Beratungen abgeschlossen waren. Es lohnt deswegen, sich die ursprüngliche Ansage der Kommission an zu vergegenwärtigen. Diese betraf nach der Vorlage der Reichsregierung folgende Gegenstände: die Einführung des zehnständigen Arbeitstages für Frauen und die Ausführung der Berner Konvention über die Nacht- und weiblichen Arbeitnehmer; ferner die Ausbildung des Fabrikbegriffes, Regelung der Hausarbeit, mithin die Gleichstellung der Werkmeister mit den Handlungsbürgern hinsichtlich der Ründigungsfristen, Gehaltszahlungen und Konkurrenzlaufen. Schließlich einige weniger bedeutende Änderungen, darunter Verstärkung der Strafbestimmungen für Übertretungen von Arbeitsschutzvorschriften. In diesen ursprünglichen Regelungsbereich hat nun die Kommission im Laufe der Zeit folgende Gegenstände hinzugezogen: Abänderung der Bestimmungen über Gehaltszählungen, Abänderung und das Trunkverbot. — In Betrieben mit wenigstens 20 Arbeitern Ausbildung schriftlicher Abrechnungen bei den regelmäßigen Lohnzahlungen; Bestimmungen über Vohnzahlungen innerhalb der Arbeitszeit, Abänderung der Vorchriften über die Strafgelderbestimmungen und Errichtung obligatorischer händiger Arbeiterauslässe. — Für offene Verkaufsstellen obligatorischer Acht-Uhr-Ladenabschluß. — Für Schreibstuben, Kontore und Lagerräume neunstündige tägliche Maximalarbeitszeit, wobei an 60 Tagen eine Überarbeit gestattet sein soll. Mittagspause von 1½ Stunden. Ununterbrochene Nachtruhe von 12 Stunden. — Für die Durchführung sämtlicher hier nach in Betracht kommenden Bestimmungen Einführung von Handelsinspektoren. — Zur Vorlage selbst ist aufgenommen die Einrichtung von Wohnämtern für die Heimarbeit zur Leistung von Lohnen auch für die in Werkstätten und Fabriken beschäftigten Arbeiter; und schließlich Bestimmungen über die Rechtsverbindlichkeit von Tarifverträgen in der Hausindustrie auf die nicht unmittelbar bei dem Abschluß beteiligten Hausarbeiter und Arbeitgeber derselben Gewerbezweiges.

Dass sich der Bundesrat über geistliche Bestimmungen von solchem Umfang und solcher Bedeutung schließen werden könnte, ohne eingehende Ermittlungen angebracht zu haben, darf als ausgeschlossen gelten. Es kommt hinzu, daß die Reichsregierung nach den bisherigen Neuerungen ihrer Vertreter in der Kommission sich in einigen Fragen, wie Handelsinspektoren und Acht-Uhr-Ladenabschluß, entweder ablehnend verhält. Was ferner die Maximalarbeitszeit für Kontore betrifft, so gehen die Beschlüsse weit hinaus über die Vorschläge des Beirates für Arbeiterschaft. Lohnämter für Hausarbeiter hat die Regierung ebenfalls kein abgelehnt, weil sie einer Einigung in die Lohnfestsetzung widerstrebt. Schließlich erscheint es bei dem Umfang und der Bedeutung der einzelnen Gebiete überdaupt sehr zweifelhaft, ob man die ganze Materie im Rahmen der Gewerbeordnung lösen kann. Der Gedanke liegt wohl nahe, einzelne wichtige Gebiete, wie z. B. die Heimarbeit, ebenso wie schon früher die Frauenarbeit, durch Sondergesetze zu regeln.

20. Evangelisch-sozialer Kongreß.

In der ersten geschäftlichen Sitzung des in Heilbronn tagenden evangelisch-sozialen Kongresses, über die bereits telegraphisch berichtet wurde, sprach in der Diskussion, die sich an den Vortrag des Grafen Posadowsky über „Luxus und Sparamkeit“ anschloß, zunächst Pfarrer Traube-Dortmund: Man muß vorsichtig sein in der Verurteilung des Luxus. Der Geschmack ist sein größter Feind. Ungeheuer viel Gutes könnte getan werden, wenn der Geschmack mehr gepflegt würde. Die reichen Leute sollten

viel Geld hergeben, um die deutsche Kunst zu fördern. Am Kaufmannsleben wird vielfach ein hoher Luxus getrieben mit den Gehältern der Bankdirektoren. Unter Hinweis auf Frankreich erklärte der Redner, daß die Sparamkeit auch zur Gefahr werden könnte, wenn sie, im Sinne des Nationalökonomie Malthus, zum Zwelfindertotismus auslöse. — Privatdozent Werloß Tübingen: Die Frage, ob es einen wirtschaftlichen Luxus gebe, sei zu prüfen, deshalb tolle es keinen Luxus und Sparamkeit und nicht Luxus oder Sparamkeit. Zuerst hat die Sparamkeit einzutreten, um der kommenden Generation die Existenz zu sichern, aber die überstrebenden Volkskräfte wollen Arbeit, und für sie in der Luxus notwendig. Luxus und Sparamkeit, so muß die Parole auch bei der Finanzreform lauten. — Pfarrer Lehmann-Hornberg: Die Kirche ist die spirituelle Lebensmacht im deutschen Volksleben, die die Mauer des Luxus anstreben sollte. Die evangelischen Pfarrhauer haben hier eine große Aufgabe. Sicherlich es nicht oft bei unseren Konfirmationsseminaren zu erleben, wie dabei nicht eine Kapitulation der Kirche vor Welt und Luxus?

Die Haftpflicht des Automobilhalters.

Am 1. d. M. ist ein Teil des neuen Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in Kraft getreten, und zwar der Teil, der sich mit der Haftpflicht des Automobilhalters beschäftigt. Das Gesetz teilt sich aus drei Teilen zusammen: Der erste Teil enthält Bestimmungen über die Erwirkung des Autoversuchs und die Bedingungen, unter denen dieser zu erwerben ist. Der zweite Teil befasst sich mit der Haftpflicht. Der dritte Teil enthält Strafschriften. Die Bestimmungen des ersten und dritten Teiles treten am 1. April 1910 in Kraft. Die Bestimmungen über die Haftpflicht und folgendermaßen getrennt: Das Gesetz läßt den Halter des Automobils haften; darüber aber, wen es unter Halter versteht, schreibt das Gesetz aus. Es wird Zahl der Haftpflichten bestimmt, die diesem Halter stehen zu geben. Im großen und ganzen wird man sagen können, daß als Automobilhalter der gilt, der ein Automobil zum Zwecke seiner Benützung oder Bewertung dauernd in Gebrauch hat. Daraus ergibt sich, daß der Benutzer eines Automobildrohns in dem von dieser angerichteten Schaden nicht aufkommen hat, während jemand, der für ein Automobil für längere Zeit mietet, um damit in der Welt herumzulaufen, als Automobilhalter in Frage kommt wird. Die Erfahrung zeigt, daß das neue Gesetz den einzelnen Bundenstaaten nicht die Befugnis, eine weitergehende Haftung bei Automobilunfällen einzuführen.

Englische Arbeitersünder in Deutschland.

Eine Deputation englischer Arbeitersünder weiß, wie schon kurz mitgeteilt, seit einigen Tagen in Deutschland und hat bisher den Städten Düsseldorf und Köln ihren Besuch abgestattet. In Düsseldorf wurden die englischen Gäste im Rathausaal von Oberregierungsrat Württemberg als Vertreter der Staatsregierung und vom Beigeordneten Dr. Württemberg als Vertreter der Stadt Düsseldorf begrüßt. Von den Gästen sprachen der Abgeordnete Henderton, Vorsitzender der Arbeiterpartei des Unterhauses, Abgeordneter Towell und Sir Herbert Stead. Alle Redner betonten das Vorhandensein gemeinsamer Interessen beider Länder. Es müsse das Ziel aller maßgebenden Parteien sein, dieses zu fördern. Die gegenwärtigen Belüste würden als ein geeignetes Mittel dafür bezeichnet. Unter anderem wurde darauf hingewiesen, daß Bemühungen in Gang waren, um auch zwischen England und Deutschland einen Kinderaustausch während der Ferien herbeizuführen, wie er bereits zwischen anderen Ländern besteht. Nachdem Vertreter der deutschen Arbeiterschaft ausgeführt hatten, daß eine Versöhnung zwischen den beiden Nationen auch der Arbeiterschaft beider Länder zum Segen gereiche, versicherten Mr. Barnes und Mr. Bowermann, Mitglieder des englischen Unterhauses, daß auch der englische Arbeiter den Frieden wolle. Mr. Barnes verurteilte insbesondere die phantastischen Behauptungen der englischen gelben Presse über „deutsche Lustinnovationen“ und deutsche Flottenrüstungen.

In Köln erreichte die Reihe der Empfänge der britischen Gäste ihren Höhepunkt in dem ihnen von der Stadt Köln im Bürgerlich gegebenen Festmahl, das bis nach Mitternacht dauerte. Der erste Beigeordnete der Stadt Köln Farwick hob in seiner Ansprache die friedlichen Beziehungen hervor, die besonders in Westdeutschland den Engländern aufgefallen seien würden. Die Welt sei nicht zu klein für zwei große Völker, wie es England und Deutschland seien. Die gleichmäßige Entwicklung beider Völker werde ein Segen für die Welt sein. Er schloß mit einem Doppelhoch auf König und Kaiser. Das englische Unterhausmitglied Barnes wies ebenso wie die folgenden englischen Redner auf den ausgeprägten Bürgergeist, den sie in den westdeutschen Städten angetroffen hätten, hin. Ueberzeugend sei vor allen Dingen die wirtschaftliche Wohlfahrt und der künstlerische Zug, der sich bei der Anlage und dem Ausbau der deutschen Städte ausprägt. Schließlich wendete der Redner sich gegen die Zwitterchristen. Die englischen Damen drückten ihre hohe Anerkennung aus für die vorreißende deutsche Krankenpflege, die auch schon im Kriegszeitraum besonders in den Engländern besondere in den Konzentrationslagern bewundert worden sei.

Zur Aetiafrage.

Die gesamte türkische Presse bekräftigt sich mit der Aetiafrage. Tonit gibt zu, daß Griechenland sich Aetia gegenüber in einer schwierigen Lage befindet. Die Türkei bedauert nicht, die gegebene Autonomie zurückzunehmen, könne aber nicht den von Griechenland erwarteten Kommissar annehmen. „Aetia“, das Organ des Kabinetts, sagt, die Entsendung von Truppen habe den Frieden gehabt, die Ordnung und das Vertrauen der Bevölkerung aufrecht zu erhalten. „Conter d’Orient“ veröffentlicht ein Interview mit dem Minister des Äussern, welcher sagte, die Türkei werde die Aetia nach der Zurückziehung der internationalen Truppen nicht belegen, da Aetia die Autonomie und eine eigene Miliz besitze.

Zum Tode des vielgenannten freisinnigen Politikers Theodor Barth

Bei folgendes aus seinem Lebensanzeige mitgeteilt. Seine politische Karriere war ungewöhnlich. Als Mähriger Bundesratvertreter Bremens — er war am 16. Juli 1849 in Tübingen geboren — opponierte der Handelskammer-Bundesrat Barth bei den Verhandlungen über den Zolltarif von 1879, mit dem er für die Bismarck ins schwäbische Vogt überging, im Bundesrat so nachdrücklich, daß der Altkanzler der freien Hansestadt seine Abberufung aus Berlin nahm. Barth kam dieser durch Niederlegung seines Amtes zuvor, fand jedoch nach Berlin über und schuf sich hier in der — inzwischen eingegangenen — Hochzeit ein eigenes, einschließlich Rangorgan. In den Reichstag entstande ihn bei den Wahlen von 1881 der Wahlkreis Sachsen-Altenburg-Vogt. Er schloß sich der kleinen Gruppe der Liberalen Vereinigung an, den „Zentristen“ aus den nationalliberalen Partei, die sich am 5. März 1884 mit der ursprünglich nur für Preußen gegründeten deutschen Fortschrittspartei zur deutschen Freisinnigen Partei vereinigte. Barth war inzwischen im Reichstag Vertreter für den Wahlkreis Hirschberg geworden, der ihn auch in den Landtag sandte. Der für die Einheitsliberalen ungünstige Ausfall der Septemberwahlen, die Folge der Auflösung des Reichstags am 6. Mai 1884 wegen Ablehnung des Vermittlungsantrages, brachte über die Normierung der Friedensordnung des deutschen Heeres und die zweijährige Dienstzeit der Fußtruppen löslich diese Fusion. Dr. Barth schloß sich der Freisinnigen Vereinigung an, deren An-

bürger ihn zum letzten Male im Jahre 1901 für den Wahlkreis Wittenberg abordneten. Auch seine Landtagswähler blieben ihm treu, so daß er schließlich eine unmittelbare parlamentarische Wirklichkeit nicht mehr ausüben konnte. Sein persönlicher Einfluß war aber auch jetzt noch groß genug, um ihm einen Platz an der Spitze der linksliberalen Bewegung in Deutschland zu sichern. Insbesondere stand die kleine Gruppe der Freiheitlichen Vereinigung nach wie vor treu zu ihm und folgte auch vielfach in der Praxis des politischen Lebens seinen Ratshilfen, die gelegentlich auch ein Zusammensehen mit der Sozialdemokratie bei politischen und kommunalen Wahlen befürworteten. Als die von Naumann geführte nationalsoziale Partei zur Freiheitlichen Vereinigung überging, erhielt die Barbische Richtung beträchtlichen Zugang. Erst die Reichstagssitzung im Dezember 1907 bot dieser Entwicklung noch lins Halt. Die drei freikirchlichen Gruppen schlossen sich nach den Neuwahlen zur Freiheitlichen Fraktionsgemeinschaft zusammen, innerhalb deren die mehr gemäßigte Richtung der Freiheitlichen Volkspartei bald maßgebend wurde. Als diese Fraktionsgemeinschaft übertritt durch die Blodpolitik zum Zusammensehen mit der Rechten veranlaßt wurde, fühlte sich Dr. Barth innerhalb seiner Partei mehr und mehr isoliert. Er mochte die Zurückhaltung, die sich die Freiheitlichen nunmehr vielfach in politischen Fragen auferlegten, nicht mitmachen und trat deshalb im Februar 1908 zunächst aus dem Vorstand der Freiheitlichen Vereinigung aus, als diese ihm nach seinem Empfinden in der Frage der preußischen Wahlrechtsreform nicht entschieden genug vorging. Wenige Monate später kam die Zustimmung der Freiheitlichen zum Sprachenparagraphen des Vereinigungsvertrages, in dem Dr. Barth ein Ausnahmerecht gegen die Polen erblieb. Dies bewog ihn zum offiziellen Bruch mit der Partei. Er trat mit einer kleinen Gruppe von Anhängern, darunter Dr. Breitbach und von Werbach, aus der Freiheitlichen Vereinigung aus und gründete die Demokratische Vereinigung, an deren Spitze er eine eifrig agitatorische Tätigkeit entfaltete. Mit seinem Tode hat dieses junge partizipative Gewilde das zustige Haupt verloren. Waren schon bisher die Aussichten dieser politischen Bewegung nicht besonders roh, so durfte der Verlust ihres Führers ihrer weiteren Entwicklung verhängnisvoll werden. Dr. Barths Meinung zur Eigentümlichkeit brachte ihn vielfach auch mit Personen in Kontrast, mit denen er vorher Schülter an Schulter für die Sache des Liberalismus gekämpft hatte. Sein frühzeitiges Ende eröffnet ihm vielleicht neue Entwicklungen gerecht in dem Augenblick einer schweren innerpolitischen Krise, die für die Zukunft des Liberalismus entscheidende Bedeutung erlangen kann.

Deutsches Reich. Reichskanzler Fürst Bülow hat an den preußischen Ministerialdirektor Wiss. Geh. Rat Thiel zum 70. Geburtstage nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ew. Excellenz bitte ich, heute, wo Sie in voller Rücksicht das biblische Alter erreichen, meine herzlichsten Glückwünsche entgegen zu nehmen. Meine sehr praktische Erfahrung im preußischen Staate und der deutschen Landwirtschaft, die ihr schon viel verdanken, noch lange zu Gebote stehen; möge Ihnen die Freude an der Arbeit und der rhetorische Humor niemals ausgeben.“

Der Gesamtverband der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands, der gegenwärtig weit über hunderttausend Mitglieder zählt, hielt in Hannover unter Teilnahme von Vertretern der Staats- und Kirchenbehörden seine Delegiertenversammlung ab. Die Berichte fanden ein Wahnsinn sowohl in der äußeren Ausbreitung als in den inneren religiösen sozialen Arbeit der Vereine auf allen Gebieten konstitutiv, wie auch eine Stellungnahme nicht nur zu den sozialen, sondern auch zu den schwedenden politischen Fragen. Professor Dr. v. Biele-Hannover hielt einen Vortrag über Polenland als Sozialpolitiker, der Ehrenmitglied des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands ist. Geh. Regierungsrat Büttmann-Oldenburg sprach über die Reform der Arbeiterversicherung. In dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung erklärte Redner, daß durch die Zusammenlegung der Arbeitern die Beziehe nicht klarer wären, daß aber die gegen die Bevölkerung, wie sie der Entwurf vorsieht, vorgetragenen Bedenken gegenstandslos seien.

Österreich. Die Regierung wird im Reichsrat einen Gesetzentwurf über die Errichtung einer staatlichen Viehverwertungszentrale vorlegen, die hauptsächlich die Viehausbau nach dem Auslande fördern und die Viehverwertung auf den inländischen Märkten besser organisieren soll.

Belgien. In der Kammer interpellierte der Liberale Guynmans die Regierung über die Frage der Heeresreform, und wünschte zu wissen, was das Ministerium angehoben der Auffassung, daß der Effektivbestand im Frieden ein Mano von 3000 Mann, im Kriege ein Mano von 20000 Mann, zu tun gedenke. Ministerpräsident Schollaert erklärte, daß er noch in dieser Session der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreiten werde, daß er aber über die Art der Reform nichts sagen könne. Nachdem noch der Altkonservative Poels erläutert hatte, daß er keine Reform, die das Erbarmensystem auflöse, unterstützen werde, wurde die Debatte geschlossen.

Türkei. Im Ministerrat am Mittwoch wurde über die Orientbahn-Angelegenheit wiederum keine Einigung erzielt. — Der Kommandant der Zementruppen soll wegen der Ausbreitung der Unrattheit unter den Arbeitern die Entsendung von Truppen innerhalb zehn Tagen gefordert haben, worauf die Regierung erwidert hat, die geplante Entsendung von Truppen sei in so kurzer Zeit unmöglich.

Über neue Armenieverfolgungen wird gemeldet: Nach Depeschen des armenischen Patriarchats wurden in Plisch 13 und in Kharput 5 Armenier getötet. In beiden Orten wurde durch sofortiges Einschreiten der Behörden die Ausbreitung der Mordgeschehnisse verhindert.

Serbien. Wie aus der Umgebung des Kriegsministers verlautet, wird der Minister des Äußeren Dr. Milovanović beauftragt, im Verein mit dem serbischen Gesandten in Paris bereits Abschlusses einer Anleihe von 15 Millionen Francs Unterhandlungen mit französischen Finanziers einzuleiten. Von diesem Betrage sollen 40 Millionen von den Riesenindustrien, die Serbien während seines Konflikts mit Österreich-Ungarn zu Rüstzungszwecken in England gemacht hat, abgetragen, 35 Millionen zum Ausbau strategisch wichtiger Bahnen und endlich 60 Millionen für Heereszwecke verwendet werden. Ferner wird bestätigt, daß der Plan ernstlich erwogen wird, eine aus drei Monitoren bestehende Donauflottille zu schaffen.

Vereinigte Staaten. Prof. Ted stellte den deutschen Politikern Grafen Bernstorff den in der Columbia-Universität verfaßten „Vergleich“ als den Vertreter eines Landes vor, dem Amerika unermöglich verpflichtet sei, und als den Vertreter eines weiblichen Herrschers, der kein im Krieg geborenes Reich durch Werke des Friedens noch größer und ruhmvoller mache.

Die Verordnung zum Einwanderungsgesetz, welche die Zolleinnehmer ermächtigt, Dampfergesellschaften, die verbotene Einwanderer ans Land bringen, Geldstrafen aufzuerlegen und diese einzuziehen, ist vom Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten für verfassungsmäßig erklärt worden. — Die Regierung einnahm im Monat Mai betragen 53 332 000 Dollars, die Ausgaben 59 780 000 Dollars. Die Staatschuld hat gegen den vorigen Monat um 4 240 000 Dollars zugenommen; der Barhandel des Shores beträgt 1 715 217 000 Dollars.

Morocco. Die Kommission für öffentliche Arbeiten in Langer Besprechung den Plan der Errichtung mehrerer Beobachtungsunmittelbar zu genehmigen. Die Kosten

hauptsäcnen sollen zu ihrer Rechtmäßigkeit dagegen der Genehmigung des diplomatischen Korps und des Ministers bedürfen.

Österreich. In der Stadt wurde das Parlament am Mittwoch eröffnet. Die Beratung betr. die Annahme der Verfassungsänderung, die von den Parlamenten von Transvaal und der Orangezone angenommen worden ist, wurde vertagt.

Rund und Wissenschaft.

Sozial. Politik. Am Opernhaus wird heute „Der Freischütz“ gegeben; im Schauspielhaus „Revolutionsschule“.

Theater. Heute „Die Höher-Christ“.

General-Theater. Heute „Die Türe ins Kreis“. — Morgen, Sonnabend, beginnt Herr Albert Bogenhard vom Thalia-Theater in Hamburg sein diesjähriges Gastspiel. Zur Aufführung kommt „Greifly“, Grotesk in drei Akten von Gustav Davis und Leopold Lipisch, in der Herr Bogenhard die Rolle der Erlauch spielt. Als Grete Bloom gastiert Fri. Ede Robold vom Hamburger Stadttheater. Die Vorstellung beginnt 8 Uhr.

Belvedere-Concert. Im heutigen Konzert kommen zum Vortrag: 1. Wandertanz. March von Trenck. 2. Ouvertüre „Strabello“ von Moloz. 3. Rommagede aus „Wogislav“ von Wagner. 4. Minnesänger. Walzer von Heras. 5. Vorspiel und Sinfonia aus „Goslaria Altonana“ von Mascagni. 6. Amerikanische Skaphe für Bläserensemble von Terstch. 7. Gr. Fanfare aus „Der Trompeter von Sädingen“ von Rehder. 8. Ouvertüre „Franz Weissen“ von Suppe. 9. Wiener Walzer. Charakterstück von Schmidt. 10. Abendlied von Schumann. 11. Mulen-Quadrille von Strauß.

Zur Aufführung der Oper „Die Dame Robold“ wird uns geführt: Eine der schönsten Kompositionen Wagners, die Oper „Così fan tutte“ in dem deutschen Wolfe hat unbekannt geworden und droht ganz und gar in Vergessenheit zu geraten. Von jener ist man allgemein der Überzeugung gewesen, daß Wagners einzige und allein das der Oper zugrunde liegende Textbuch von Da Ponte vornehmlich zu machen sei, daß einen reinen Genuss an der herrlichen Musik nicht aufkommen läßt. Einer der vorzüglichsten Mozartforscher, Otto Jahn, urteilt über dieses Textbuch: „Die Handlung ist ohne innere Bedeutung und Interesse, die Personen ohne charakteristische Individualität, beide durch das gewöhnliche Mittel der niederen Komik, durch Übertriebung — die gefährlichste Klippe der musikalischen Darstellung — eingemauert wirksam gemacht. Doch nirgends äußern sich wahre Leidenschaft oder echtes Gemüt und Gefühl als die eigentlich Impulse der handelnden Personen; wie sie hervortreten, sind sie entweder geradezu erhebucht oder doch getrübt und gekräfft.“ — Man hat es nicht an Berücksicht fehlen lassen, die Dichtung Da Ponte's genießerbar zu erhalten, um auf diese Weise die Oper dem Spielplan zu erhalten. Schon zwei Jahre nach der Uraufführung in Wien (26. Januar 1870) erhielten die erste Bearbeitung und es folgten nach und nach wohl ein Dutzend, die sich aber alle auf die Dauer nicht an halten vermochten. Man ist darum mit Recht in letzter Zeit davon abgesehen, die Oper „Così fan tutte“ in irgend einer Bearbeitung aufzuführen, sondern man hält sich nunmehr kritisch an das Original auf Grund der von Wagners sorgfältig redigierten Partitur und der von Levi bevorzugten Überarbeitung. Wenn keine Bearbeitung im Stande war, daß Werk genießerbar zu erhalten, so war ja in der Tat auch kein Grund vorhanden, das Werk nicht in seiner originalen Fassung aufzuführen, selbst auf die Gefahr hin, daß nur wenigen musikalisch und kunsthistorisch vorgebildeten Kenner ein Genuss bereitet werde, die gewillt sind, das alte Textbuch der herrlichen Musik wegen hinzunehmen. Angesehen, daß dieser Nachdruck eine Berechtigung nicht abgelehnt werden kann, darf doch nicht übersehen werden, daß damit der Allgemeinheit nicht gedient ist. Die Tatsache bleibt bestehen, daß Mozarts Meisterwerk der deutschen Bühne verloren zu geben droht. Karl Scheidemantel ist der Ansicht, daß einem solchen Verluste vielleicht doch noch vorgebeugt werden könnte, wenn man der Partitur Mozarts anstatt des Librettos von Da Ponte ein von „Così fan tutte“ vollständig abweichendes Textbuch unterlegt, das der Komposition ihr volles Recht läßt und doch eine künstliche Handlung darbietet, deren dramatische Vorgänge sich dem musikalischen Ausdruck vollkommen anschmiegen. Er glaubt in Calderons Stück „Die Dame Robold“ einen entsprechenden Stoff gefunden zu haben. — Die Generaldirektion hat in Würdigung dieser Bestrebungen Scheidemantels das Werk in der neuen Fassung zur Uraufführung angenommen. Diese Uraufführung wird kommenden Sonntag, den 6. Juni, in der Königlichen Oper stattfinden. — In seinem Vortrag zu dem Klavierauszug der „Dame Robold“ äußert sich Carl Scheidemantel

selbst: „Man muß nur einmal die nichtslagende Dichtung vergessen und die leichte Reinheit der Musik, losgelöst von den Geisteln der verlorenen Marionetten-Komödie, allein auf sich wirken lassen, um zu erkennen, daß die Musik Mozarts in ihrer überausdrücklichen Fülle und plakativen Klasse eine Sprache redet, die aus dem Herzen kommend zu Herzen geht, und in ihrer künstigen Anmut und sonnigen Heiterkeit Stimmungen auslösst, die sich mit Da Pontes Textbuch in einem unlösbaren Widerspruch befinden. Mir gehalten sich die rein musikalischen Eindrücke, die ich von jedem einzelnen Sünd der Oper empfinde, zu einer lebenswarmen Gedanken- und Gefühlswelt, die in Worte ausdrücken mir fast zum Bedürfnis geworden war, als ich einen ungebrachten Bildern und überausdrücklichen harmonischen Zusammenhang meiner Eindrücke in dem Calderonschen Libretto „Die Dame Robold“ entdeckte. Die dramatischen Vorgänge in diesem Libretto schwingen sich in geradezu idealer Kongruenz dem musikalischen Ausdruck der Mozartschen Komposition an. Ich gelangte immer deutlicher, daß es nur weniger Aenderungen und Umstellungen bedürfe, um ein Opernbuch zu gewinnen, das wohl imstande sein könnte, der Musik Mozarts zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Reihenfolge der Musikstücke braucht nicht unfeierlicherthalten zu werden, soweit keine innere Notwendigkeit vorliegt; die Secundo-Zeile sind durch geprägten Dialog erfüllt worden, wie er den deutschen Spieler anhebt. Wenn ich dabei das Werkstatt Calderons (vierjährige Tochter) anwende, kann ich das mit dem Original seine dichterische Phrasierung zu wählen. Ob meine Arbeit gelungen ist, muß die Erfahrung lehren. Nicht eine abnormalen Bearbeitung der Oper „Così fan tutte“ liegt vor, sondern der Verlust Mozarts Kraft auf Calderons Libretto. Darauf folgt in Wegen eines Kompromisses zwischen dem musikalischen Ausdruck der Mozartschen Komposition an. Ich gelangte immer deutlicher, daß es nur weniger Aenderungen und Umstellungen bedürfe, um ein Opernbuch zu gewinnen, das wohl imstande sein könnte, der Musik Mozarts zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Reihenfolge der Musikstücke braucht nicht unfeierlicherthalten zu werden, soweit keine innere Notwendigkeit vorliegt; die Secundo-Zeile sind durch geprägten Dialog erfüllt worden, wie er den deutschen Spieler anhebt. Wenn ich dabei das Werkstatt Calderons (vierjährige Tochter) anwende, kann ich das mit dem Original seine dichterische Phrasierung zu wählen. Ob meine Arbeit gelungen ist, muß die Erfahrung lehren. Nicht eine abnormalen Bearbeitung der Oper „Così fan tutte“ liegt vor, sondern der Verlust Mozarts Kraft auf Calderons Libretto. Darauf folgt in Wegen eines Kompromises zwischen dem musikalischen Ausdruck der Mozartschen Komposition an. Ich gelangte immer deutlicher, daß es nur weniger Aenderungen und Umstellungen bedürfe, um ein Opernbuch zu gewinnen, das wohl imstande sein könnte, der Musik Mozarts zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Reihenfolge der Musikstücke braucht nicht unfeierlicherthalten zu werden, soweit keine innere Notwendigkeit vorliegt; die Secundo-Zeile sind durch geprägten Dialog erfüllt worden, wie er den deutschen Spieler anhebt. Wenn ich dabei das Werkstatt Calderons (vierjährige Tochter) anwende, kann ich das mit dem Original seine dichterische Phrasierung zu wählen. Ob meine Arbeit gelungen ist, muß die Erfahrung lehren. Nicht eine abnormalen Bearbeitung der Oper „Così fan tutte“ liegt vor, sondern der Verlust Mozarts Kraft auf Calderons Libretto. Darauf folgt in Wegen eines Kompromises zwischen dem musikalischen Ausdruck der Mozartschen Komposition an. Ich gelangte immer deutlicher, daß es nur weniger Aenderungen und Umstellungen bedürfe, um ein Opernbuch zu gewinnen, das wohl imstande sein könnte, der Musik Mozarts zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Reihenfolge der Musikstücke braucht nicht unfeierlicherthalten zu werden, soweit keine innere Notwendigkeit vorliegt; die Secundo-Zeile sind durch geprägten Dialog erfüllt worden, wie er den deutschen Spieler anhebt. Wenn ich dabei das Werkstatt Calderons (vierjährige Tochter) anwende, kann ich das mit dem Original seine dichterische Phrasierung zu wählen. Ob meine Arbeit gelungen ist, muß die Erfahrung lehren. Nicht eine abnormalen Bearbeitung der Oper „Così fan tutte“ liegt vor, sondern der Verlust Mozarts Kraft auf Calderons Libretto. Darauf folgt in Wegen eines Kompromises zwischen dem musikalischen Ausdruck der Mozartschen Komposition an. Ich gelangte immer deutlicher, daß es nur weniger Aenderungen und Umstellungen bedürfe, um ein Opernbuch zu gewinnen, das wohl imstande sein könnte, der Musik Mozarts zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Reihenfolge der Musikstücke braucht nicht unfeierlicherthalten zu werden, soweit keine innere Notwendigkeit vorliegt; die Secundo-Zeile sind durch geprägten Dialog erfüllt worden, wie er den deutschen Spieler anhebt. Wenn ich dabei das Werkstatt Calderons (vierjährige Tochter) anwende, kann ich das mit dem Original seine dichterische Phrasierung zu wählen. Ob meine Arbeit gelungen ist, muß die Erfahrung lehren. Nicht eine abnormalen Bearbeitung der Oper „Così fan tutte“ liegt vor, sondern der Verlust Mozarts Kraft auf Calderons Libretto. Darauf folgt in Wegen eines Kompromises zwischen dem musikalischen Ausdruck der Mozartschen Komposition an. Ich gelangte immer deutlicher, daß es nur weniger Aenderungen und Umstellungen bedürfe, um ein Opernbuch zu gewinnen, das wohl imstande sein könnte, der Musik Mozarts zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Reihenfolge der Musikstücke braucht nicht unfeierlicherthalten zu werden, soweit keine innere Notwendigkeit vorliegt; die Secundo-Zeile sind durch geprägten Dialog erfüllt worden, wie er den deutschen Spieler anhebt. Wenn ich dabei das Werkstatt Calderons (vierjährige Tochter) anwende, kann ich das mit dem Original seine dichterische Phrasierung zu wählen. Ob meine Arbeit gelungen ist, muß die Erfahrung lehren. Nicht eine abnormalen Bearbeitung der Oper „Così fan tutte“ liegt vor, sondern der Verlust Mozarts Kraft auf Calderons Libretto. Darauf folgt in Wegen eines Kompromises zwischen dem musikalischen Ausdruck der Mozartschen Komposition an. Ich gelangte immer deutlicher, daß es nur weniger Aenderungen und Umstellungen bedürfe, um ein Opernbuch zu gewinnen, das wohl imstande sein könnte, der Musik Mozarts zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Reihenfolge der Musikstücke braucht nicht unfeierlicherthalten zu werden, soweit keine innere Notwendigkeit vorliegt; die Secundo-Zeile sind durch geprägten Dialog erfüllt worden, wie er den deutschen Spieler anhebt. Wenn ich dabei das Werkstatt Calderons (vierjährige Tochter) anwende, kann ich das mit dem Original seine dichterische Phrasierung zu wählen. Ob meine Arbeit gelungen ist, muß die Erfahrung lehren. Nicht eine abnormalen Bearbeitung der Oper „Così fan tutte“ liegt vor, sondern der Verlust Mozarts Kraft auf Calderons Libretto. Darauf folgt in Wegen eines Kompromises zwischen dem musikalischen Ausdruck der Mozartschen Komposition an. Ich gelangte immer deutlicher, daß es nur weniger Aenderungen und Umstellungen bedürfe, um ein Opernbuch zu gewinnen, das wohl imstande sein könnte, der Musik Mozarts zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Reihenfolge der Musikstücke braucht nicht unfeierlicherthalten zu werden, soweit keine innere Notwendigkeit vorliegt; die Secundo-Zeile sind durch geprägten Dialog erfüllt worden, wie er den deutschen Spieler anhebt. Wenn ich dabei das Werkstatt Calderons (vierjährige Tochter) anwende, kann ich das mit dem Original seine dichterische Phrasierung zu wählen. Ob meine Arbeit gelungen ist, muß die Erfahrung lehren. Nicht eine abnormalen Bearbeitung der Oper „Così fan tutte“ liegt vor, sondern der Verlust Mozarts Kraft auf Calderons Libretto. Darauf folgt in Wegen eines Kompromises zwischen dem musikalischen Ausdruck der Mozartschen Komposition an. Ich gelangte immer deutlicher, daß es nur weniger Aenderungen und Umstellungen bedürfe, um ein Opernbuch zu gewinnen, das wohl imstande sein könnte, der Musik Mozarts zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Reihenfolge der Musikstücke braucht nicht unfeierlicherthalten zu werden, soweit keine innere Notwendigkeit vorliegt; die Secundo-Zeile sind durch geprägten Dialog erfüllt worden, wie er den deutschen Spieler anhebt. Wenn ich dabei das Werkstatt Calderons (vierjährige Tochter) anwende, kann ich das mit dem Original seine dichterische Phrasierung zu wählen. Ob meine Arbeit gelungen ist, muß die Erfahrung lehren. Nicht eine abnormalen Bearbeitung der Oper „Così fan tutte“ liegt vor, sondern der Verlust Mozarts Kraft auf Calderons Libretto. Darauf folgt in Wegen eines Kompromises zwischen dem musikalischen Ausdruck der Mozartschen Komposition an. Ich gelangte immer deutlicher, daß es nur weniger Aenderungen und Umstellungen bedürfe, um ein Opernbuch zu gewinnen, das wohl imstande sein könnte, der Musik Mozarts zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Reihenfolge der Musikstücke braucht nicht unfeierlicherthalten zu werden, soweit keine innere Notwendigkeit vorliegt; die Secundo-Zeile sind durch geprägten Dialog erfüllt worden, wie er den deutschen Spieler anhebt. Wenn ich dabei das Werkstatt Calderons (vierjährige Tochter) anwende, kann ich das mit dem Original seine dichterische Phrasierung zu wählen. Ob meine Arbeit gelungen ist, muß die Erfahrung lehren. Nicht eine abnormalen Bearbeitung der Oper „Così fan tutte“ liegt vor, sondern der Verlust Mozarts Kraft auf Calderons Libretto. Darauf folgt in Wegen eines Kompromises zwischen dem musikalischen Ausdruck der Mozartschen Komposition an. Ich gelangte immer deutlicher, daß es nur weniger Aenderungen und Umstellungen bedürfe, um ein Opernbuch zu gewinnen, das wohl imstande sein könnte, der Musik Mozarts zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Reihenfolge der Musikstücke braucht nicht unfeierlicherthalten zu werden, soweit keine innere Notwendigkeit vorliegt; die Secundo-Zeile sind durch geprägten Dialog erfüllt worden, wie er den deutschen Spieler anhebt. Wenn ich dabei das Werkstatt Calderons (vierjährige Tochter) anwende, kann ich das mit dem Original seine dichterische Phrasierung zu wählen. Ob meine Arbeit gelungen ist, muß die Erfahrung lehren. Nicht eine abnormalen Bearbeitung der Oper „Così fan tutte“ liegt vor, sondern der Verlust Mozarts Kraft auf Calderons Libretto. Darauf folgt in Wegen eines Kompromises zwischen dem musikalischen Ausdruck der Mozartschen Komposition an. Ich gelangte immer deutlicher, daß es nur weniger Aenderungen und Umstellungen bedürfe, um ein Opernbuch zu gewinnen, das wohl imstande sein könnte, der Musik Mozarts zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Reihenfolge der Musikstücke braucht nicht unfeierlicherthalten zu werden, soweit keine innere Notwendigkeit vorliegt; die Secundo-Zeile sind durch geprägten Dialog erfüllt worden, wie er den deutschen Spieler anhebt. Wenn ich dabei das Werkstatt Calderons (vierjährige Tochter) anwende, kann ich das mit dem Original seine dichterische Phrasierung zu wählen. Ob meine Arbeit gelungen ist, muß die Erfahrung lehren. Nicht eine abnormalen Bearbeitung der Oper „Così fan tutte“ liegt vor, sondern der Verlust Mozarts Kraft auf Calderons Libretto. Darauf folgt in Wegen eines Kompromises zwischen dem musikalischen Ausdruck der Mozartschen Komposition an. Ich gelangte immer deutlicher, daß es nur weniger Aenderungen und Umstellungen bedürfe, um ein Opernbuch zu gewinnen, das wohl imstande sein könnte, der Musik Mozarts zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Reihenfolge der Musikstücke braucht nicht unfeierlicherthalten zu werden, soweit keine innere Notwendigkeit vorliegt; die Secundo-Zeile sind durch geprägten Dialog erfüllt worden, wie er den deutschen Spieler anhebt. Wenn ich dabei das Werkstatt Calderons (vierjährige Tochter) anwende, kann ich das mit dem Original seine dichterische Phrasierung zu wählen. Ob meine Arbeit gelungen ist, muß die Erfahrung lehren. Nicht eine abnormalen Bearbeitung der Oper „Così fan tutte“ liegt vor, sondern der Verlust Mozarts Kraft auf Calderons Libretto. Darauf folgt in Wegen eines Kompromises zwischen dem musikalischen Ausdruck der Mozartschen Komposition an. Ich gelangte immer deutlicher, daß es nur weniger Aenderungen und Umstellungen bedürfe, um ein Opernbuch zu gewinnen, das wohl imstande sein könnte, der Musik Mozarts zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Reihenfolge der Musikstücke braucht nicht unfeierlicherthalten zu werden, soweit keine innere Notwendigkeit vorliegt; die Secundo-Zeile sind durch geprägten Dialog erfüllt worden, wie er den deutschen Spieler anhebt. Wenn ich dabei das Werkstatt Calderons (vierjährige Tochter) anwende, kann ich das mit dem Original seine dichterische Phrasierung zu wählen. Ob meine Arbeit gelungen ist, muß die Erfahrung lehren. Nicht eine abnormalen Bearbeitung der Oper „Così fan tutte“ liegt vor, sondern der Verlust Mozarts Kraft auf Calderons Libretto. Darauf folgt in Wegen eines Kompromises zwischen dem musikalischen Ausdruck der Mozartschen Komposition an

Trotzst. u. Auto frei. Tel. 802.
Kurse für
Herren und
Damen.
Eintritt jederzeit
Rackow
Unterr.-Aust. für Schreiben,
Handelsfärcher u. Trafiken.
Direction:
Altmarkt 15
Filiale Albertplatz 10.
Schnell fördernder Unterricht in
Rechnung, Korrespond., Stenogr.,
Maschinenschreib. 41 Schreibmaschi-
nen. 1908 wurden mit von Ge-
schäftsinhabern 131 offene
Stellen angemeldet.



Englisch
Französisch,
die Seite. 20 Pf.
Nat. Lehrer freies Sprechen,
Miss Samsons Sprachküche,
Ringstraße 18. Victorians.

Detectiv Riedel,
Johannistraße 8, 11.
Spezialist in Ehefischen,
Beschattungen, Projek-
tive, Ermitt-
lungen schwerster Art.

Asters Restaurant,
Dresden-N. 84, Weigner Straße 2.
Heute Freitag
Schlachtfest.

Kurhaus
Steinbachswin-Säubern.
Beginn der
Reunion
Mittwoch den 9. Juni.

Das Beste Vom Besten
ist das über den



verbreitete
malreihe, aber alkoholarme

Kulmbacher
Mönchshofbräu.

Eilet! Eilet!
aus dem Städtegewölbe
in den Rabenauer Grund u.
Mühle.



Mittelsbacher
Moritz-
Str. 10

pizstein!!

Casa-Italiana

K. Marchig & C.
Ital. Weinstuben.
Seestrasse 13, pr. a. 1. Et.
Vorläufig. Wein bei kleinen Preisen.

Holzhäse-Königswald.
Separate Wein-Abteilung
Bauhausstr. 7, rechts v. Bf. 1 Min.

Restaurant z. Plossen,
Meissen,

in nächster Nähe des Sieben-
scheiben-Werkes gelegen.
Schöne, schattige Terrasse.
Rheinbahn, Altbautegelbahn.
Empfehlenswerter Aus-
flugsort. Vereinen u. Schulen
befindlich empfohlen.

Vorzügliche Bewirtung.
Hochachtungsvoll R. Wittig.

Gesellschaften u. Feiern

empfohlen.

Gesellschaften u. Feiern

</

Klotzsche-Königswald

12 Min. Bahnfahrt v. Dresden R.
Badelikurort u. Ruhestätte.
Röhl Stiedt. August-Bad
Schwimm-, Luft- und Sonnenbad,
Wasserleiter, * Lavaun-Tennissp.,
Wasserleitung, Gasanlage
Herrn, Bürgermeister, Steuern,
Versteu. Abtheile, Postamt,
Probstiefe ver. das Gemeindeamt.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler.
Sanatorium Bad Elster.
Man verlange Prospekt.

Frauenhaare,

auch ausgestrahmt, taucht zu hoch
Preis; auch fertigt von dazu ge-
gebenen Haaren Scheitel, un-
sichtlich. Verlässt (auch f. Herren),
Zoute usw. Durch Erp. d. hohen
Ladenmiete äußerst billig u. tadel-
los. **Wiener Tannenfeuer**
Leo Stroka. Seestr. 16, 1.



Fabrikatelier bei Alfred W. Rost
Dresden-A., Walpurgisstraße 1

16 HP.

Sauggasmotor- Anlage

(von Benz), garantiert betriebs-
fähig, wegen Dispositionen - Neu-
arbeitung preiswert abzugeben.
Schrift. unter. **G. 5047** in die
Erp. d. Bl. erbeten.

Geldschr. gefüllt. Off. m. Preis
Röhr. Kurfürstenstr. 21

Futterkartoffeln

hat ab Lager Arnsdorf abzugeben
H. M. Trepte.
Arnsdorf in Sachsen.

2 Eiche-Bücherchränke,
1 Eiche-Dipl. Schreibtisch,
eleg. kompl. Speisezimmer,
echt Eiche und Nussbaum,
wie Salons, Herren- u. Schlaf-
zimmer, gr. Garderobenräume,
Vorhangschränke u. versch. alles
siehe g. erh. bill. zu verl. Johann
Georg-Allee 1. Ecke Johannisstr.

Künstlerin

will fortzuhaben vielwert hoch-
elegantes Speisezimmer ver-
kaufen. Off. unter **A. F. 10**
an die Erp. d. Bl. erb.

Geldschrank, ein sieher,
großer, Ruhig, b. zu verl.

Pianino, Klavier, b. zu verl.
Glacistr. 20b, pr.

Zum Massenanbau **Gemüse-**
3 **Blumen**. In Ware, Win-
sina, Rosenholz, Kohlrabi, Weiß-
u. Rosmarin, Blumenholz (Criter),
Kohl, Porree u. 20-35 d.
zu 2.4. bis 3.4. 50 d., empf.
Schloßkästerei Weisha bei
Weizenberg i. Sa.

1400 Stühle
in allen Holzarten müssen für
jeden annehmbaren Preis ver-
kauft werden. Marcolöffl. 55, 1,
von 10-1 und 3-6 Uhr.

2 Eisschränke,
groß, gebraucht, billigst zu ver-
kaufen. **E. Hänselmann**, Leipzig-
Strasse 60.

12 Kabinett-Photographien
von 3 Mark an liefer. Photo-
graph **R. Jähnig**, Dresden-
Altstadt, Marienstrasse 12.

Kleistaschen
in jeder Preislage,

Koffer

in Mohrplatten u. Gold zu
fabrikpreisen.

Golle Ausführung. **Koffer- und Taschen-Fabrik**

Richard Hanel,
Dresden-Altstadt,
Villner Strasse Nr. 5, n.

A. Donath,
Gebersbach, Post Waldheim.

Krankenfahrstühle
(auch Liegefeste)
Tharandter Straße 29.

Starke
Pökelzungen
ohne Schlund, empfiehlt
Heinrich Forker,
Schiffstrasse 15.
Dresden. 2315.

Zu verkaufen:
1. neue Röbmühle, 1. Bettstelle,
einige Bilder. **Trechlen**,
Dohnauer Straße 35, 2.

Bade- Wäsche

Frottier-
Handtücher
von 75 d. an
Bade-Tücher
von 4.150 an
Bade-Anzüge
von 4.200 an

Bade-Mäntel
von 4.5,00 an
Bade-Mützen, Bade-
Pantoffel, Frottier-
Handschuhe.

Flanellwarenhaus
W. Metzler,
Altmarkt 9.

Zweispänner-Geschirr,
nun wenig gefahren, zu verl.
Hilfsl. Breiteler 17.

Tafelwagen,

Zweispänner, sehr statt, preiswert zu
verkaufen. **Nolda & Tewo.**
Schäferstraße 49.

Fährräder, Hert.-u. Dom-N.
Wart, Brennabor, S. & Nonn.,
neue Fahräder, I. Wart, Fahrräder,
neu! 100. Schäferstraße 30, 1. 1.

2 weiss. Kindern, wie neu!, 7,50
Dz. dt. Lubtan, Eichenholz 7,30.

Alte Frau sucht einen noch
standhaften brauch. Kinder-
wagen zu kaufen. Poststr. 10 bei Wahl.

Automobil,

2 Zylinder, 56 PS, mit Verdeck
u. Zubehör, für 950 Mk. zu ver-
kaufen. **Prager** Str. 52. **Becke**.

Bernhardiner-
Hündin,

besonders wachsam und anhäng-
lich, geeignet für einzeln gelegene
Gebütt bzw. Billengrubmühle,
dasselb. ein deutlicher Schäfer-
hund (Völkerhund) ist jetzt zu
verkaufen. Ruh. Haltestelle Klima.

Junge, hochdele, seiten schöne
Dagdhunde zu verl. (Nüden),
v. German-Altenbach St. R. 114
C.-Fleda-Weida, St. R. 312
evelsd. Abnahme, bde. Et.
eingetragen. **Schloßkästerei**
Weida b. Weizenberg i. Sa.

1 mehr. prachtvoller

Pfauhahn
ca. 5 Min. Radumfang, mit
Henne, beides 35 M., 1 ein-
jähriger schwanzbrauner

Dachshund,
stubertief, guter Stöber, an-
ständlich, wachl. well. für mich
zu stark, für 30 M. verkauft

A. Donath,
Gebersbach, Post Waldheim.



Bekanntmachung

der
Waldorf-Astoria Company
Cigarettenfabrik
Hamburg - Stuttgart.

Die Beteiligung an der Konkurrenz um ein Plakat für die

Waldorf-Astoria-Cigarette

ist so über alles Erwarten hinaus gewachsen, daß die Vorbearbeitung der eingesandten Entwürfe nicht bis zu dem ursprünglich ins Auge gesetzten Termin des 26. Mai hat ausgeführt werden können.

Im Einvernehmen mit den Herren Preisrichtern

Professor Carlos Grethe, Stuttgart,
Professor Leopold Graf von Falkenhayn, Hamburg,
Professor Dr. A. Lichtwardt, Hamburg,
Professor Max Liebermann, Berlin,
Professor Franz von Stuck, München,

ist deshalb die Jury-Sitzung auf Ende Juni verschoben worden.
Entwürfe dürfen nicht mehr entgegengenommen werden.

Waldorf-Astoria Company
mit beschränkter Haftung, Cigarettenfabrik.



Aus jüngsten direkten Dampferladungen soeben wieder
in ff. Qualitäten eingetroffen:

Neue Matjes,

3 Stück 25 d., Stück 10 d., Stück 15 d.,
für auswärts die Postboten 250, 275, 300 d.,
das Hundert 7 M. 8 M., 10 M.

die 1/2 Original-Tonne Large Selected Stornoway 19 M.
" " " Large Selected Castlebay 20 "

" " " Large Lochboisdale 21 "

" " " Large Downingsbay 22 "

Neue mehreiche Malta-Kartoffeln, 2 Pf. 25 Pf.

Neue russ. Kronsardinen, 1 Pf. 20 Pf.

für auswärts die Postboten, etwa 110 fette, fleischige, delikate
Sildche

5 Doz. à 145 d., 10 Doz. à 140 d., 25 Doz. à 135 d.

Neue Christiania-Fetteringe, Pf. 20 Pf.

ohne Kopf u. Eingeweide, für riss. Sard.,
für auswärts Fässer mit netto 50 Bd. 8,50 M.

Tonnen von 3 Doz. 28 M., 1/2 Tonne 15 M.

Echte norweg. neue Brislinge . . . Pf. 15 Pf.

für auswärts Fässer mit netto 50 Bd. 8 M.

Tonnen von 3 Doz. 24 M., 1/2 Tonne 13 M.

Nord. Kräuter-Anchovis . . . Pf. 25 Pf.

Postboten 2 M., 5 Doz. à 190 d., 10 Doz. à 180 d.

Echte Christiania-Anchovis . . . Pf. 25 Pf.

Postboten 275 d., 5 Doz. à 265 d., 10 Doz. à 250 d.

Verband prümt gegen Nachnahme.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Wir empfangen wieder frische Sendung

sehr schön fallende, dickrückige

neue Stornoway- und Downingsbay-

Matjes-Heringe

Stück 10 und 20 Pf.

und empfehlen ferner

prachtvolle, dickrückige, zarte, konservierte

Matjes-Heringe,

Stück 15 bis 30 Pf.

Prachtvolle, mehreiche kochende

Malta-Kartoffeln,

Pfund 10 und 14 Pf.

Auf sämtl. vorstehende Preise gewähren wir

6 Proz. Rabatt in Marken.

Pferde,

passend in Drosche 1. Klasse,

billig zu verkaufen bei

Wilhelm Israel,

Osk. Kästner,

Bahnhofstation Edle Krone.

Seite 2

"Dresdner Nachrichten"
Freitag, 4. Juni 1909
Nr. 163

Seite 7

Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert
Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.
Anfang 7½ Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.
Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3½ m.



**Internationale
Photographische
Ausstellung
Dresden 1909.**

Ausstellungs - Park.

Freitag den 4. Juni er.

Grosses Konzert

vom Trompetenkorps des Gardereiter-Regiments.
Dir.: H. Stock, Übermusikmeister.
Anfang nachm. 4½ Uhr. Ende 10½ Uhr.
Eintritt 1. Kl. Kinder 50 Pf., nach 7 Uhr abends 50 Pf., Kinder 30 Pf.
Trompeten 6 Pf., Klarinetten 4 Pf., Schlagbläser 3 Pf.
Morgen: Kapelle des 2. Grenadier-Regts. Nr. 101.
Dienstag den 8. er.: Brillant-Feuerwerk.
Im Vergnügungsgarten: Räuberkapelle.
Im Jagdsaal: Wendisches Künstler-Ensemble.
Im Ratskeller: Ungar. Künstlerkapelle "Horvath".

Ausstellungs - Theater

Erneemann - Kino

täglich von 3 Uhr ab Vorstellung.

Neues hochinteressantes Programm.

Wissenschaftliche Freizeitmaßlung bei Entnahme von Billietblöcken
10 Pf. — Inhaber von Tanzkarten haben auf Block
doppelte Eintrittskarte.



Zoologischer Garten.

Morgen Sonnabend den 5. Juni
von nachmittags 5 Uhr ab:

Grosses Konzert

von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. Leib-Grenadier-Regiments
Nr. 101. Direktion: Königl. Musikdirektor O. Herrmann.

Sonntag den 6. Juni 1909

Eintrittspreis 25 Pfg. die Person.

Von nachm. 4 Uhr ab **großes Konzert** von derselben Kapelle.
Viele neu angekommene Tiere.

Die Direktion.

Grosse Wirtschaft

im Königl. Großen Garten.

Heute Gr. Doppelkonzert

von der Kapelle des Königl. Sächs. Infanterie-Regt. Nr. 177.
Direktion: Königl. Musikdirektor H. Röpenack

u. d. Kapelle des Hauses. Leit.: Musikdir. A. Wentzler.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Seite 8

"Dresdner Nachrichten"
Freitag, 4. Juni 1909

1. Nr. 153

Waldschlösschen-Terrasse

Dresden,
Schillerstr. 63. Inh. Rich. Schubert.
Telefon 2227.

Heute Freitag den 4. Juni 1909

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. Feldartillerie-
Regt. Nr. 12. Direktion W. Baum. Übermusikmeister.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag den 7. Juni 1909
abends 7 Uhr

Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

Wahl des Vorstandes auf das Vereinsjahr 1909/1910

Dresden, am 4. Juni 1909.

Freimaurer-Loge zu den drei Schwestern und
Astraea zur grünenden Raute.

Christian Klötzer, Meister v. G.

Gut u. Familienpension Schellermühle i. E.
Architektur 700 m. nördl. böh. Grenze, sehr malerisch. Sonnige
Unterholzung. Viele Blumen. Milchviehhof. Luft. Schwimmbad u.
Bummelbahn, sehr maler. Badeanstalt. Gleichz. i. H. Post Alten-
berg. Bahnh. Riesdorf. Telefon Schmiedeberg-Riesdorf Nr. 52.

BAD KREUZNACH

ca. 15 Minuten Bahnfahrt von Bingerbrück am Rhein.

24 stark radioaktive Heilquellen * Kreuznacher Mutterlauge * Radium Emanationsbäder
gewonnen auf den Kreuznacher städtischen Salinen (30.000 m² in Gravierfläche. Gravierhäuser 2½ km lang)

Saison 1. Mai bis 1. Oktober.

Stärkstes Radium Soolbad.

Prop. grat. durch die Kurdirektion.

Variété Königshof.

Bestes und beliebtestes Sommertheater der Residenz.

Einsatz bei jeder Witterung.

Das grosse Attraktions-Programm! u. a.

L. Tartakoff's berühmte

Weibliche Ural-Kosaken (13 Personen)

in ihren militärischen Exzitzen.

Jucito Toro mit seiner improvisierten Schachbrett.

Paul Fürster, Bildsichter und Humorist.

Fränci Menzdorf, Eccentric-Soubrette.

Paul Revé mit seinem reizenden Miniatur-Theater.

Beginn der Nachst. 8 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr 20 Min.

Hofbräu-Cabaret

Wallenhausstr. Nr. 18. (Tel. 198) Direktion: Karl Wolff.

Das humoristische Juni-Programm:

Georg Wolff.

Heinz Conrad, Tony Stadler,

Eles van Troy, Pieter van Ryn, Maria

Brand, Anny Dotza, Leo Weninger.

Anfang allabendlich 8½ Uhr.

Anton Müller

Neu-markt! Internationales Weinrestaurant.

Seine schönen gemütlichen Räume, anerkannt feine Küche, Komfort, sowie aufmerksame Bedienung in Verbindung mit mäßigen Preisen lassen es insbesondere Dresden besuchenden Fremden empfohlen sein.

Diner-Menü zu M. 3,-, M. 4,-.

Das kleine Menü M. 2,25.

Feinstes Abend-Restaurant.

Alle Krebs-Delicatessen.

Abend-Konzert

(täglich bis 12 Uhr).

An Sonntagen mittags bis 3½ Uhr.

Rebstock

mit originellen
Klostergarten
und **Union-Bar** separat.
Dresdens interessantestes Lokal
Weine u. Küche vorzügl.
Namb. Büfett. Spezialitäten oon.
G Schösserg. G

Rennen
zu Dresden
Sonntag, den 6. Juni,
nachmittags 2½ Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz:
Rennfahrt:

ab Dr. Renn.	—	1.46. — nachm.	ab Renn.	5.35. 6.60. 6.60 nachm.
2. Kl. Men.-Str.	—	1.49. —	in Dr. Hauptstr.	5.47. 6.91. 6.10
2. Kl. Gott.	1.38. 1.48. 1.56. 2.02. 2.08.	—	Dr. Hauptstr.	— 5.57 —

Preise der Zuschauerplätze:

Platz	Preis	Platz	Preis	Platz	Preis
Num. Logenbüh.	4.50	4.6.—	II. Bl. infl. Trib.	1.75	4.2.—
Num. Trib.-Sitz	4.50	5.—	do. (Damen.)	— 1.25 —	—
I. Bl. (Satteld.)	—	—	II. Blas. infl. Trib. (Kinderf.)	— 50 —	—
infl. Tribine	4.—	4.50	III. Blas. infl. Trib. (Herrenf.)	— 1 —	—
do. (Damen.)	2.50	—	do. (Damen.)	— 50 —	—
do. (Kinderf.)	—	1.50	do. (Kinderf.)	— 30 —	—

Wettanträge für Dresden werden noch den hierfür geltenden
Bestimmungen an den Reitungen im Sekretariat, Dresden,
Prager Straße 6, 1., vormittags von 11—1 Uhr angenommen.

Alles höhere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

PIANOLA
KONZERT
mit
Orchestral-Vorträgen
heute Freitag 5—6 Uhr
Eintritt frei.
Choralion Comp.
m. b. H.
PIANOLA-SALON
Prager Straße 49, I. Et.
(Am Hauptbahnhof)

Ein Lieblingsaufenthalt
von Naturfreunden ist die so lauschig im Waldesgrün gelegene
Meixmühle
Vom Pillnitz durch den herrlich. Friedrichs-
grund in 30 Min. bequem zu erreichen.

,Annas Hof“, Gohlisch,
klimatischer Luftkurort, Sommerlogis mit und ohne Pension, Hotel
und Restaurant. Luft- und Wannenbäder. Aufgelegenheit im
Hause, eigene Wirtschaft, geöffnet vom 1. Mai bis 31. Oktober,
empfiehlt sich den gehobten Herrschaften und bittet um gütigen
Besuch.

O. Kretzschel, Bei.

Echt
Ziegenhainer Bier
(Lichtenhainer)
allerfeinste Qualität, empfiehlt

Albert Berger, Dresden-A. 5,
Bier-Gross-Handlung.

Beratung, Tel.: Nemia Vendos in Dresden. (Sprech.: 145—6 Uhr.)
Verleger u. Drucker: Siegl & Reichenb., Dresden, Martinstr. 83.
Eine Gewöhnung für das Erkennen der Anzeigen an den vorge-
bereiteten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inff. der in Dresden
Abends vorher erschienenen Zeitungslage.

der riesige Umsatz ihres Umschlagsverkehrs, der sich auf etwa 1000 Waggons pro Tag beläuft. Bedauernswert man noch weiter, daß die Schleppbahngesellschaft der Rüttig-Dampf-Linie Bahn mehr als 72 Kilometer zählen, die der Staatsbahnenverwaltung dann die Möglichkeit gewähren würden, ihre überschüssigen Wagen im Bedarfsfalle auf diese Gleise hin zu vorzutragen, so begreift man noch mehr, welche Bedeutung diese Bildung für die Staatsbahnen bedenkt wird.

* **Dividenden östlicher Gesellschaften.** Tom Berwehmen nach Berichten seitens der Anatolischen Eisenbahn (Aktien), der Eisenbahn-Salonist-Verwaltung (Borgungsbilanz) und der Ostengesellschaft baldar Balda die besten Dividenden wie für 1907, nämlich 6% bzw. 5% bzw. 7% vorgeschlagen werden, seitens des Betriebsgesellschaften der Orientaleischen Eisenbahnen aber nur 5% im Vorjahr 6%.

Auswanderung über Bremen. Im Mai 1909 wanderten mit Schiffen des Norddeutschen Lloyd nach Nordamerika aus 12 188 Personen gegen 282 Personen im gleichen Monat des Vorjahrs. Nach dem 2. Platz wanderten aus 482 Personen gegen 194 nach Brasilien 406 gegen 128 zusammen im Mai 1909 13 115 gegen 422 Personen im Parallelmonat des Vorjahrs und gegen 877 Personen im April 1908. Von Januar bis Mai beträgt die Auswanderung 11 25 Personen gegen 18 822 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Bor. und diejährige Viehprixe. Die im Monat Mai erzielten Preise für Schlägervieh sind gegen die vorjährigen bei den Salbern und Schweinen höher, dagegen bei den Rindern und Ziegen niedriger. So wurden durchschnittlich für 100 Kilogramm geschlachtet: Rinder 122,60 M. (1908: 120,60 M.), Kalber 150,11 M. (1908: 109,22 M.), Schafe 111,11 M. (1908: 102,22 M.) und Schweine 100 Kilogramm Lebendgewicht mit 20 % Tarif 118,88 M. (1908: 108,77 M.) ergab. Die diesjährigen Preise im Mai sind gegen die im April erreichten mit Ausnahme der für Schweine höher. Die erzielten Preise betragen im April im Mittel für: Rinder 121,00 M., Kalber 140 M., Schafe 122,11 M. und Schweine 121,11 M.

Chemnitzer Schlachtmärkte am 8. Juni. Auftrieb: 6 Schafe, 57 Kühe, 17 Büffeln, 400 Kalber, 7 Schafe, 127 Schweine, zusammen 982 Tiere. Umverkauf dieses Jahr: 45 Rinder, 8 Kalber, 7 Schafe, 47 Schweine. Besatz in Markt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Rinder 1, kleinste Rind 100 Pfundmarken und beste Saugkalber 52, 2. mittlere Rind 40, gute Saugkalber 47–50, 3. geringe Saugkalber 40–45. Für ausgefuchte feinste Kalber hohe Auslandsmarktpreise. Besatz in Markt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Schlägervieh, Schweine: 1a. vollfleischige der seineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 60 bis 64 resp. 68–69, 2. mittlere Rind 40–45, 3. geringe Saugkalber 40–45. Für ausgefuchte feinste Kalber hohe Auslandsmarktpreise. Besatz in Markt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Schlägervieh, Schweine: 1a. vollfleischige der seineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 60 bis 64 resp. 68–69, 2. mittlere Rind 40–45, 3. geringe Saugkalber 40–45. Bei Schweinen vertheilt sich die Lebendgewichtspreise unter Gewichtung von 20–25 Kilogramm Tarif je 1 Schwein, die Schlägerviehpreise ohne Schmergewicht.)

Hamburg. 3. Juni. Gold in Barren per Kilo 2790 D. 2784 G. Silber in Barren per Kilo 72,25 D. 71,75 G.

Baumwollmärt. Liverpool, 3. Juni. Kontakte Junkt-Juli 5,70. Bei Schluß Liverpool lebhaftester Kurs in New York für Juni 10,78, Juli —, Oktober —, Dezember —. — Bremen, 3. Juni. Baumwolle 55,50, zugleich sehr steig.

Metalmarkt. London, 2. Juni. (Schluß.) Standard-Kupfer 94, 80%, 3. Monat 81%. Silber Straits rubis 131, 3. Monat 133, Silber ruhig, spanisch, 13%, do, englisch 13%, Silber ruhig, gewöhnliche Markte 22%, do, Westliche Markte 22%.

Routur, Zahlungseinstellungen usw.

Sächsische: Schleiterweiter Peter Berolin + Leipzig. Östliches Handelsgelehrte in Airma Gustav Radermeier Nachf. Arbeit für Rentabilitätsanlagen, Leipzig. Radermeier Gustav Reinhold Schönbach, Görlitzbad. — **Augsburg:** Christiane Wilhelmine Caroline verw. Taubert, Inhaberin der Fischhandlung in Airma & Thurn, Leipzig. Kaufmann Karl Giese, Inhaber einer Koblenzgroßhandlung, Leipzig.

Auerhähnle: Frau Wilhelmine Neumann, in Airma B. Neumann, Eilenriedstr. Berlin-Mitte. Kaufmann Anton Wieggen, Airma. Michael Menz, Fleischhändler, Badische. Kaufmann Gabriel Lehner, Düsseldorf. Anna Wilhelmine Dahlfeld geb. Rattenbach, Einbeckingen. Kaufmann Johann Altenhoff, Hattingen. Kaufmann August Waller, Böblingen. J. P. Henry, Fäder, Schreinerei, Düsseldorf. Kaufmann Heinrich Leider, St. Ludwig Düsseldorf. Hermann Würtz, Badische. Kaufmeister, Köln. Georg Ruh, Schuhmacher, Kaeselstein. Paul Richter, Bäckerei, Köln. Höhne, Waldmühle, Airma. August, in Airma G. H. Pohl, Berlin-Mitte. Airma A. A. Pohl, Berlin-Mitte. Kaufmann Hugo Lindner, Berlin-Mitte. Airma M. A. Hoffmann, Aumund (Bremen). Paul Vagazin, Bäckerei, Bürkensberg i. Medi. Minna Denzel geb. Schoppe + Bogenhofer, Görzig. Max Götzler, Schuhmacher, Grimmen. Großherzogtum Sachsen und Sachsen-Lauenburgverein, Graudenz (Pom.). Bernhard Mayer, Bäckerei, Bremen. Bäckerei, Bremen. Kaufmann August Wohlmut, Kaufmann Alfonso Grünemann, Graustoff (Wolowitz). Kaufmann Emil Risch, Bierdorf (Osnabrück). Kaufmann Guido Wolf + Sonnenberg, S.M. Ludwig Regenauer, Colonialwarenhändler, Waldsee (Dresden). Kaufmann Ludwigs Aschendorf + Stavenhagen. Frau Erna Krebs, Bäckerei, Düsseldorf. Anton Steyer, Schuhfabr., Altstadt (Eilenriede). Kaufmann Karl Antke, Siegenhald. Kaufm. Julius Schönfelder, Rapsdorf (Böhlen).

Für unsere Haushalte.

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Tagouape, Seesuppe mit Champignonsoße. Reber Hühner mit Salat, Erdbeertorte. — Für einfachere: Eingebackene Suppe, Eierkuchen mit Stachelbeercompott.

Auf der Kette, wo durch veränderte Lebensweise der Magen oft ungünstig beeinflußt wird, ist es unbedingt erforderlich, ein magenstärkendes Spirituose zu sich zu führen. Als besonders empfehlenswert sind zu erwähnen: Dresdner Bitter-Bitter, Bitter-Zitrone, gelber Ingwer (reinste Zitronat), Dresdner Getreide-Kümmel, sowie alter Korn, Rognat u. s. w. der Hilfssalat mit Tomatenbetrieb von Schilling & Körner, Dresden, Große Brüdergasse 16.

Bestes Volksgetränk

Nicel'sches Einfach. alkoholarm, garantiert reines Maisöl, ähnlich als reines Einfachbier empf. Beizell, in Gläsern u. Gebinden erhält an Brauerei Strieben, Berlin, 3112.

Weinessig bester Qualität, mehrfach prämiiert, empfohlen Roessler & Cie., Solingen. Weinessigfabrik, Meissen.

Vermischtes.

Zur letzten Zeppelinfahrt.

Das dritte Telegramm des Kaisers.

Die Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft teilt, wie einem Teile der Presse bereits fürs gemeldet, folgendes mit: Nachdem von Sr. Majestät dem Kaiser ein zweites Telegramm in Wöppingen eingetroffen war, in dem er dem Kronprinzen seine Freude über den in Berlin angekündigten Besuch ausdrückt und zugleich seinem Bedauern über den Unfall Ausdruck gibt, traf in Friedrichshafen noch folgendes Telegramm des Kaisers ein: "Besten Dank für die freundliche Meldung. In dem großartigen Abenteuerneinsatz kommt die Rücksicht mit dem nordfürstlich repräsentierten Luftschiff als höchstwürdige Leistung hinzu, die Eure alle Ehre macht, ein Beweis, daß man dem Karren sonst alles zumuten kann. Da ich in sechs Wochen nicht in Berlin, sondern auf Reisen sein dürfte, auch diese Zeit in die Schulteren fällt, wo ein großer Teil der Berliner abweidend sein wird, empfehle ich die letzten Tage im August, etwa um 20. herum. Wilhelm."

Kaiser von Preußen

erklärte einem Mitarbeiter des "Berl. Volks-Anz." auf die Nachricht von der alljährlich erfolgten Rückkehr Zeppelins nach Friedrichshafen, daß diese Rückkehr zweitelloß eine große Tat bedeutet und technisch als ein unbedeutender Sieg anzuerkennen sei. Es dürfte jedoch nicht verstanden werden, daß Zeppelin dabei auch von einem ungewöhnlichen Glück begünstigt worden ist. Denn selbst bei einem schwachen Winde von nur 5 Sekundenmetern wäre es ihm unmöglich gewesen, Friedrichshafen aus eigener Kraft zu erreichen. Technisch großartig ist auch das beständige Vertrauen seines Fahrzeuges in der Luft gewesen. Wäre ein gleicher Unfall Preußens Lustschiff beigegeben, so würde er darauf haben verzichten

müssen, mit eigener Kraft nach dem Auftugort aufzufahren, da der Ballon nur einfach entlaufen zu werden braucht, um als gewöhnliche Frachtlast nach seinem Hosen zurückgebracht zu werden. Was die in Aussicht gestellt noch nach der Reichshauptstadt betrifft, so könnte er sich wohl denken, daß die Ankunftsstunde ganz programmatisch geregt werden könnte, und zwar durch Ankündigung. Derartige Experimente sind auch bereits gemacht worden. Dagegen vermöge er nicht zu sagen, wie es bei dem starken System mit der absoluten Gefahrlosigkeit für das Funkenfesten und Funkenempfangen steht. Dies sei noch eine offene Frage, über die Major Barceval kein endgültiges Urteil abzugeben im Bogen sei.

Ein Spiel um hohen Einsatz.

Unter dieser Überschrift meldet die "Frankf. Sig." den Bericht eines Fahrtteilnehmers aus Friedrichshafen: Ratternd und knatternd drehen sich unaufhörlich die Propeller weiter. Mehr als zwanzig Stunden lang wirbeln sie schon, aber noch denken die Männer in den Gondeln nicht an Landung und Ruhe. Es gibt zu viele Gegner des starken Systems, die nicht glauben wollen, daß man mit den Zeppelin-Schiffen zwei Tage lang liegen kann. Man wird es ihnen beweisen. So schwenkt man bei Bitterfeld nach Westen ab, um in die zweite Nacht hineinzufahren. Man hatte in den verlorenen 24 Stunden bisher nicht sonderlich viel Glück auf der Fahrt gehabt. Die erste Nacht brachte wieder kräftigen Nordwest mit Regenfällen, die das Wasser in die Gondeln laufen ließen, und man war erst spät auf bauerisches Gebiet hinübergekommen. Dann brach ein schöner, windstiller Morgen an, und in flotter Fahrt ging es bis Nürnberg weiter, wo man Wasser im Fluge aus dem Tümdreieck aufzunehmen beabsichtigte, um die 700 Kilogramm des Materialverbrauchs zu ersparen. Aber, o weh, Hunderte von Ruderbooten schwimmen im idyllischen Flussmorgen auf der weiten Fläche, und man muß den Plan aufgeben. Der Auftrieb des Fahrzeugs verbläfft. Aber dynamisch mit außwärtig gerichteter Spitze vermag man das Emporenbewegen sicher zu verhindern. Das ist gut, wenn auch die Geschwindigkeit bei diesem Fahrzeug in Schräglage leidet. Ein männlicher Olwind legt überdies gegen Mittag ein und verlangsamt das Vorwärtskommen noch weiter. Man überfährt das Fichtelgebirge und kommt um 5 Uhr nach Leipzig und schwenkt um 8 Uhr bei Bitterfeld nach Westen ab. Es sind die trühen Stunden, wo die Abenddämmerung sich bemerkbar zu machen beginnt. Wird man das Schiff halten können? Es geht sehr heikel. Kein noch so geringer Defekt zeigt sich, und man weiß, daß das Zeppelin-Schiff bei voller Eigengeschwindigkeit sich gegen alle Schwankungen der Tragkraft zu behaupten vermag. So geht es in die zweite Nacht hinein. Die Männer in den Gondeln wollen von Er müdung nichts wissen; sie wollen Beweise erbringen. Zugleich fährt man mit halber Geschwindigkeit über Halle an Weimar vorüber auf Bamberg zu. Man fährt unendlich lang in Höhe von 1500 Metern hin; denn man hatte am Tage durch Sonnenbestrahlung viel Gas verloren und nun eine hohe Pralllage. In der Frühe steht man eine Stunde lang über dem Main bei Schweinfurt, nur langsam mit dem Motor sich vorwärts bringend. Dann geht man durch Steuerwirkung tiefer, überfährt Würzburg und kommt nach Gräfelfheim. Was jetzt tun? Soll man geradenwegs über Ulm nach Hause fliegen oder noch einen kleinen Abstecher ins Redaral hinein und nach Stuttgart machen? Man hat noch Benzain für 7 bis 8 Stunden für beide Motoren, und man will, trotz der Übermüdung, die man zu spüren beginnt, deshalb nicht locker lassen. So geht es nach Heilbronn, hinunter über Stuttgart weg und weiter dann über Plochingen nach Ulm zu. Nun aber kommt ein fatales Ungeheuer in die Quere: Es springt am Vormittag ein sehr starker Südwind auf. Man avanciert langsam in südlicher Richtung auf Ulm zu und man konstatzt mit Schrecken, daß möglicherweise das Benzain knapp werden könnte. In der Nähe von Höppingen ist eine Benzinfabrik! Also hinunter! Man sucht sich eine lange, baumlose Wiege in dem fast windstillen Talboden aus und drückt das Schiff zum Landen abwärts. Ein fahler Hohentwurf ist noch zu übersteigen. Gehorlam neuert das Schiff um ihn herum, tief am Boden. Da taucht plötzlich unvermutet ein großer Birkbaum am Hange auf. Weit und breit der einzige. Der Steuermann, sonst ein zuverlässiger Mann, lebt in momentaner Verwirrung das Steuer falsch

herum. Graf Zeppelin korrigiert ihn, aber ehe der Mann, der der Situation durchaus nicht mehr gewachsen ist, sich befindet, fährt raschend mit voller Wucht das Fahrzeug in die dicke Äste hinein, den harten Baum zerstörend, aber leider auch am Bordende sein Gertippe zertrümmert. Man kann heulen vor Angst! So nahe einem Siege höchster Art durch eine stupide Lücke des Blitzen, blöder Zufalls um den Triumph gebracht zu werden! Oberingenieur Dürr ist außer sich vor Schmerz. Wie in Angst läuft er von dieser Unglücksstätte davon in den nächsten Tag über bleibt er verschwunden. Gibt es jemanden, und sei es der verbissene Gegner des starken Systems, der diesen Unfall dem System als solchen anzurechnen wolle? Dort liegt das Schiff, intakt in seiner Anflugposition, in beraus auf Gasfüllung und Ballast bereit, nach Benzinaufnahme noch unbeschränkte Stunden weiter zu liegen, lediglich durch das Verleben eines Mannes, der zwei Räte und 1½ Tage lang am Steuer stand, an seiner Spinde beschädigt. Kann jemand darauf Steuer anlegen? Kann er den unglücklichen Steuermann anladen? Was an der ganzen Sache zu beschlagen ist, das ist lediglich die verhängnisvolle Einbildung der Männer in der Gondel, daß sie durchaus noch immer mehr treiben müßten, und daß sie auf diesem Wege ein Spiel mit einem Kleinod, um das die ganze Welt uns in den Pfingsttagen bereichert hat. Die fünfjährigen Zeppelin-Schiffe werden ja eine starke Tragkraft haben und Abholungsmöglichkeiten in genügender Zahl in die Gondeln nehmen. Auch wird man fündig, wenn Hallen gebaut sind, überall in vollster Sicherheit zur Landung zwecks Benzinaufnahme bereitstehen können. Um so bedauerlicher ist es, daß man glaubte, mit diesem Schiff eine übertriebene Leistung ausführen zu können, um die Anerkennung aller Kreise sich zu erringen.

** Die neue Erfindung auf dem Gebiete der Telephonie. Auf dem Gebiete der Fernsprechtechnik nimmt Schweden seit langem einen ersten Platz ein, und jetzt ist es, wie bereits mitgeteilt, einige Schweden, die augenblicklich in Berlin weilen, Oberingenieur in der Königlich schwedischen Telegraphenverwaltung C. Engström und Ingenieur J. Gunnar Holmstrom, nach mehrjährigen Versuchungen geglaubt, ein für den Fernverkehr bestimmtes Mikrofon von so kräftiger Wirkung zu konstruieren, daß die Benutzbarkeit der gewöhnlichen Fernsprechleitungen verdoppelt wird. Nach vorbereitenden Versuchen ist der Apparat am 1. Juni vom Geheimen Postrat Braun in Berlin und Generaldirektor Rydin in Stockholm geprüft worden. Versuche mit den üblichen Apparaten stellte man schon vor mehreren Jahren zwischen Stockholm und Berlin an, ohne jedoch damit Erfolg zu erzielen. Bei dem soeben zwischen Stockholm und Berlin ausgeführten Gespräch berichtet man, wie schon berichtet, ebenso gut wie bei Gesprächen zwischen Stockholm und Malmö. Auf dem schwedischen Zeitungsnetz sind auf Anregung des Generaldirektors Rydin schon vorher umfangende Versuche zur Ausführung getreten. Man stellte verschiedene Leitungen, wie z. B. Stockholm—Malmö, Göteborg—Derebro-Sundshult—Stockholm usw., zusammen und stellte durch Fernsprechen auf diesen fest, daß das Engström-Holmstromsche Mikrofon ein Sprechen auf 4000 Kilometer 4,5 Millimeter-Rundfahrt (statt bisher 2000 Kilometer) ermöglichte. Mit 4 Millimeter-Rundfahrt konnte auf 2000 Kilometer, mit 4 Millimeter-Eindrehfahrt auf 4000 Kilometer gesprochen werden wie. Dies bedeutet eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit gegen bisher um mindestens 100 Prozent. Daß es so lange dauerte, wenn man das jetzige Ergebnis erzielte, ist leicht zu begreifen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß ein Apparat, der doppelt so stark ist wie der jetzt gebräuchliche, die Möglichkeit zum Sprechen nicht wesentlich ausdehnt. Um eine doppelt so große Entfernung wie gegenwärtig zu erzielen, müßte man 40 bis 50 mal stärkere Apparate haben, und einen derartigen Apparat haben nur die Ingenieure Engström und Holmstrom erfüllt. Dem bisherigen Fernsprechverkehr mit Schweden stellen sich die unterseelischen Kabel hindernd entgegen, indem diese den Fernsprechlauf hemmen. Mit dem neuen Apparat kann man nicht bloß nach Stockholm, sondern auch nach den meisten Stellen des Festlandes und nach England telefonieren. Für die Handelswelt ist die Erfindung von gleich großem Wert wie für die Presse, da es ja immer allgemeiner wird, Geschäfte mit dem Fernsprecher abzuschließen, der weit billiger als der Telegraph ist.

** Frauen als Schöpferinnen bei Jugendgerichten. Auf der Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins, die gegenwärtig in Hamburg abgehalten wird, wurde von einem Kranlein Sumper der Antrag gestellt, daß die Versammlung die Forderung erhebt, daß bei der bevorstehenden Reform des Strafgesetzes den Frauen die Möglichkeit gegeben werde, als Schöpferinnen bei den Jugendgerichten gewählt zu werden. Dieser Antrag wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

** Zur Taufe der holländischen Kronprinzessin. Wie bereits gemeldet, findet die feierliche Taufe der Kronprinzessin Juliana am kommenden Sonnabend, den 5. Juni, um 2 Uhr nachmittags, in der Haager Hofkirche, der Willemstift, statt. Das "Königstinde", wie die Holländer die neugeborenen Stammhalter des oranischen Königshauses nennen, wird zwei Taufpaten und vier Taufpatinnen haben, nämlich die beiden älteren Brüder des Prinzen Heinrich der Niederlande, die Herzog Johann Albrecht, Regent von Braunschweig, und Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, dann die Königin-Mutter Emma der Niederlande, die Großherzogin Luise von Baden, vertreten durch den Prinzen Max, die Großherzogin-Wilhelmine von Württemberg-Schwarzwald und die Fürstin der Niederlande, und die Prinzessin Mathilde von Schwarzburg-Rudolstadt, Großmutter des Prinzen Heinrich der Niederlande. Am Montag, den 7. Juni, wird die Königin Wilhelmina im Haager Residenzschloß das gesamte diplomatische Corps empfangen und dessen Glückwünsche entgegennehmen. Am 8. Juni gibt die Königin-Mutter Emma in ihrem Haager Palast ein Galabed von Anfang der Taufe ihrer Enkelin und zu Ehren der anwesenden fiktiven Persönlichkeiten. Am 9. Juni findet der Empfang der Vertreter des Parlaments, der Minister und Staatswürdenträger, des Staatstaats, der obersten Gerichtsbehörden statt, worauf dann aus Anfang der Geburt der Thronerbin veranstalteten Empfänge und Feierlichkeiten als abgeschlossen gelten werden. Am 11. Juni übersiedelt der ganze Hof nach dem Schloss Het Loo, wo die königliche Familie die Sommermonate verbringen wird. Am vorigen Dienstag hat die Königin Wilhelmina in Begleitung des Prinzen Heinrich die erste Ausfahrt unternommen, was wohl den ausgesuchten Gefundenheitszustand beweist, dessen sie sich freut. An der ersten Kirche, an welcher der Hofwagen vorüberfuhr und in der gerade Gottesdienst abgehalten wurde, ließ die Königin anhalten, und das fiktive Paar mischte sich ohne Etikette und Zeremonie unter die Gläubigen. Selbstverständlich wurde die Königin sofort erkannt, sie lehnte aber jede Ehrenbezeugung ab und begnügte sich mit einem gewöhnlichen Begrüßel, auf dem sie niederkniete, um die Gebet zu verrichten, ein Beispiel, welchem der Prinzgemahl folgte.

Die Geistliche benutzte die Gelegenheit, um am Schluß des Gottesdienstes den Gefühlern der Freude und Dankbarkeit dafür Ausdruck zu geben, daß es dem Herrn gefallen hat, Holland einen Thronerben zu schenken. Zum Schluß stimmte die ganze Versammlung eine Hymne an und das fiktive Paar verließ die Kirche fast ergriffen. Die Königin hat die kleine Prinzessin selbst photographiert und zwar in drei Posen, nämlich in ihrer Wiege, dann im Arme der Königin-Mutter und schließlich im Arme des Prinzen Gemahls. — Die Teplitzer Stadtquelle, weltrenommt, gesundheitsfördernd. Mineral-Wasser. Generalvertreter: Richard Fischer, Dresden-N. Martin Luther-Platz 11. Telefon 6022. — Gibt es für Kinder im Wachstum — und auch für Erwachsene — wohl etwas Besseres als Mondamin-Milchpudding? Frisches Obst gedämpft oder geschmort ist sehr zuträglich, der Mondamin-Pudding gibt Speisennährwert und macht daraus eine delikate Mahlzeit. Mondamin überall erhältlich in Bäckereien à 60, 90 und 15 Pf. Ausführliche Rezepte gratis und finanziert von Brown & Tolson, Berlin C 2. Verlangen Sie das Bäckerei.

* Die Tellskapelle am Bierwaldstätter See, die im Jahre 1860 erneuert und von dem Baseler Major Ernst Stüdelberg mit Freskenbildern geschmückt wurde, war in Gefahr, durch die Anlage einer Drahtseilbahn von der Dampfschiffstation nach dem Hotel an der Agenstraße empfindlich beeinträchtigt zu werden.

den. Wie nun dem "Cicerone" geschrieben wird, ist diese Gefahr jetzt beseitigt. Der Bundesrat empfahl die Erteilung der Bahnkonzession den eidgenössischen Räten nicht und der Nationalrat nahm einen Beschluss an: "In Erwägung, daß die Tellstapelle kost der erhabenen Erinnerungen, die sie im Schweizer Volle weckt, im gleichen Maße wie das Rüttli eine nationale Stätte ist, wird der Bundesrat eingeladen, die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um die Umgebung der Tellstapelle, nötigenfalls auf dem Wege der Expropriation, vor Profanation zu bewahren." Vor kurzem hat sich nun auch die Regierung des Kantons Uri, in deren Gebiet das fragliche Gelände liegt, damit einverstanden erklärt, "dab von Bundes wegen die Erwerbung der Tellstapelle am See, und zwar vom See hinauf bis zur Arenstraße und vom Supbach außerhalb der Schiffslände bis zum südlichen Ende des Tellplattentunnels der Gotthardbahn stattfinden und dadurch die klassische Stätte und ihre Umgebung vor Profanation durch Anlagen jeder Art geschützt werden. Gleichzeitig wird dem eidg. Departement des Innern auch der Aufbau des sogenannten Hauses von Walther Fürst im Gute Schweinsberg in Altinghausen empfohlen.

** Die Bergpässe des Berner Oberlandes. Außergewöhnlich früh sind besser auch die oberländlichen Bergpässe schon freigeworden. Die Gemmi kann schon längere Zeit ohne jede Passengefahr überquerten werden. Tatsächlich ist diese prächtige Hochgebirgsstrasse schon durch mehrere Partien von Kandersteg aus gemacht worden. In der dritten Maiwoche stieg sogar eine Familie mit Wagen bis zum Hotel Schwarzenbach, das ebenfalls bereits eröffnet ist. Auf der Grimsel sind die Verhältnisse ähnlich. Die Straße ist schon seit Wochen bis nahe zum Grimsel-Hospiz mit ganz geringen Ausnahmen schneefrei. Allerdings erfolgte der Aufzug des neuen Wagens vom Hospiz und Landes erst in einigen Tagen. Immerhin wird auch der Postwagen Meiringen—Grimsel—Gletsch am 15. Juni eröffnet werden können.

* Das Orientierungsvormögen der Blinden. Viele Blinde besitzen das Vermögen, sich selbst an Distanzkeiten, die sie zum erstenmal betreten, mit bemerkenswerter Sicherheit zurechtzufinden, ohne mit der ihnen unsichtbaren Umgebung in Zusammenstoß zu geraten. In gewissem Sinne mögen die etwa vor einem halben Jahrhundert von dem Physiker Spallanzani mit Fledermäusen angestellten Versuche eine Erklärung dafür liefern. Er zeigte, daß die Höchigkeit dieser Tiere, in voller Dunkelheit Hindernisse zu vermeiden, auch nachdem sie künstlich geblendet waren, standhielt. Es gibt demnach neben dem Gesichtssinn zweifellos noch ein anderes künstliches Hilfsmittel zu raumlicher Orientierung. Man nahm früher an, daß Blinde in ihren Bewegungen durch die Schallwellen geleitet werden könnten, die von ihrer Umgebung ausgehen. Doch läßt ein einfacher Versuch erkennen, daß diese Schallwahrnehmungen zum mindesten nicht den einzigen Beifels der Blinden sind. Denn wenn ihre Wunden verschlossen werden, vermögen sie sich gleichwohl, wenn auch mit verminderter Sicherheit zu bewegen. Ihr Orientierungssinn ist demnach gewiß nicht auf das Gehör bedacht, und es muß zwischen einem Gefühl für Abhängigkeit von Abständen einerseits und einer Richtungswahrnehmung andererseits unterschieden werden. Vermutlich kommen außer dem Gehör noch sehr verschiedene Wahrnehmungen, z. B. der Geruch und der Temperatursinn, in Betracht. Bemerkenswert ist, wie ein Aussah von Woelflin in der "Umriss" her vorstellt, daß der Entfernungssinn keineswegs allen Blinden eigen ist und daß er auch bei der Minderzahl, die ihn besitzt, in sehr verschiedenen Graden auftritt. Nach neueren Forschungen scheint es, daß dieser Distanzsinnes der Blinden, über den sie selbst nur ziemlich ungenau und schwankende Aus sagen zu machen imstande sind, seinen Sitz in den Verzweigungen des Drillsystems im Gehirn hat. Die nähere Erforschung dieses Sinnes der Blinden würde von großer praktischer Wichtigkeit sein.

** Von Geheimes wegen einer Frau". Vor der 1. Zivilkammer des Landgerichts Berlin II spielte sich ein hochinteressanter Prozeß ab. Er zeigte, welchen Irrungen und Verwirrungen zwischen die menschliche Psyche unterworfen ist und welche Entartungen sie annehmen kann. Schriftsteller N. O. Boden (Pseudonym) hat in seinem Buch "Aus eines Mannes Mädchen Jahren" in sehr feiner Weise geschildert, daß er als Studentin im Auftrage einer amerikanischen Zeitung die Balkanländer bereist habe, um über die dortigen Verhältnisse zu berichten. In Starnowa in der Ukraine habe er eine blonde, hellblonde, junge Dame kennen gelernt und sich in sie verliebt. Er hatte das Glück, daß die junge Dame seine Liebe in jeder Beziehung erwiederte. Der feinste Wunsch beider sei gewesen, sich auf ewig zu verbinden. Diesem Herzenswunsche standen jedoch zwei unüberwindliche Hindernisse entgegen. Die junge Dame war mit einem 30 Jahre älteren Mann verheiratet, und obwohl er (die Studentin) sich als Mann fühlte, so war er doch "von Geheimes wegen" eine Frau. Da sie sich im Leben nicht angehören konnten, so beschlossen sie, sich gemeinsam den Tod zu geben. Er sei aber genötigt gewesen, zunächst nach Berlin zu ziehen. Hier wurde er gemischt. Er ließ sich einen Arzt rufen. Als letzterer, ein alter Herr von wissenschaftlichem Ruf, erschien, weinte er beständig. Er offensichtlich sich dem Arzt. Dieser erklärte ihm nach eingehender Untersuchung, er sei kein Mann, sondern ein Mann, einer Verehelichung mit einem weiblichen Wesen stehe kein Hindernis entgegen. Das hätte der Arzt schon bei ihrer Geburt erkennen müssen," habe der alte Arzt hinzugefügt. Es gelang ihm, in verhältnismäßig kurzer Zeit vom Minister des Innern die Erlaubnis zu erhalten, als Mann zu leben. Seine Freundin, ein vollständig normal veranlagtes Weib, war über diese Verwandlung hoch erfreut. Sie leitete sofort die Scheidungsfrage ein. Nachdem die Ehe seiner 1880 geborenen Freundin (er war 1884 geboren) geschieden war, habe er sich mit ihr von einem jüdischen Kultusbeamten in Wien trauen lassen. Die Ehe sei mithin nach österreichischem Recht gültig. Man hätte nun annehmen sollen, daß der in Wien geschlossene Ehestand ein überaus glücklicher gewesen wäre. Allein, obwohl sich beide Eheleute angeblich abgestoßen liebten, soll die Ehe nicht zu den glücklichsten gezählt haben. Der Sohn soll jüdische Neigungen betätigt haben. Da die Gattin derartige Misshandlungen verabschonte, soll es oftmaals zu argen hässlichen Zwischenfällen gekommen sein. Im März 1909 starb die junge Frau. Die Eltern hatten dem Paare eine solide Einrichtung und eine große Summe Geldes als Aussteuer gewährt. Die Eltern haben nur gegen den Witwer auf Herausgabe der Einrichtung und des Geldes Anspruch anstrengen lassen, da einmal das Aufgebot, das im Berliner Rathause erfolgte, ungünstig war — der Bräutigam wohnte zur Zeit in Charlottenburg. Andererseits habe eine wirkliche Ehe nicht bestanden, da dem angeblichen Manne, wie aus Briefen der verstorbenen Frau an ihre Eltern hervorgeht, die männlichen Eigenschaften fehlten. — Der Verklagte war zur Verhandlung nicht erschienen, sein Verteidiger beantragte die Abweisung der Klage. Er sei in der Lage, sofort den urkundlichen Beweis zu führen, daß der Verklagte volle männliche Eigenschaften besitzt. Die formale Einwendung sei ebenfalls hinfällig, da das Aufgebot nicht am Wohnort, sondern in den betreffenden Pfarrbezirke zu geschehen habe. Da für die Israeliten in Berlin und Charlottenburg ein und derselbe Pfarrbezirk, d. h. die Synagogengemeinde Groß-Berlin, galt, so sei das Aufgebot mit Recht im Berliner Rathause erfolgt. Es sei aber auch zweifelhaft, ob nach österreichischem Recht eine Ehe zwischen Geschlechtsleuten nicht möglich sei. Nach dem alten preußischen Landrecht sei die Möglichkeit einer solchen Eheschließung nicht ausgeschlossen gewesen. Im übrigen beantragte er (der Verteidiger) zwecks Einreichung weiterer Schriftsätze und Herbeischaffung von Beweismitteln bezüglich der vollen Männlichkeit des Verklagten die Verdagung. Der Gerichtshof beschloß, die Verhandlung bis zum Herbst zu vertagen.

* Ein manuskriptsehener Theaterdirektor. In italienischen Theatertümern genießt der Direktor Ferranella Berühmtheit durch die Fähigkeit, mit der er es ablehnt, Manuskripte zu lesen. Ein Autor wollte dem Manuskriptsehener einen Streich spielen und schickte ihm ein dieses Haspel mit der drohenden Überschrift Komödie in mehreren Akten. Dabei lag ein beschriebenes Schreiben: "Gestatten Sie mir, Ihnen meine arme Komödie zu schicken und zu empfehlen, die mir und meinen Freunden der Aufführung würdig erscheint. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sie lesen und mit Ihr maßgebendes Urteil bekannt geben.

Gesetzung siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Dr. med. Gigas, Tolkewitz,
vom 5. bis mit 27. Juni verreist.

Frauenarzt Dr. Weisswange
am 7. Juni von der Meise zurück.

Zahnarzt L. Prag,

34 Christiastr. 34. Sprech. 9-1, 3-5, Sonntags 10-12.
Räumliche Bähne ohne jede Platte, festigend, nicht herausnehmbar. Kunstvolle Blumen. Ganze Gebisse. Reparatur. Goldkronen.

Hedwig Beyers Zahnatelier
Rönne Johann-Straße, Eingang Schiekgasse 1, II. Et.

Zahnersatz
bei gewissenhafter Ausführung. Rähne in Rautschuk schon von 2 M. an unter Garantie guten Kosten. Spezialität: Ganze Gebisse mit Emailleabsatz. Goldkronen. Bähne ohne Gaumenplatte. Umarbeiten u. Reparaturen von mit nicht gefertigter Gebisse. Sorgfältige Behandlung. Unbediente Kunden Berücksichtigung, ebenso Teilzahlung gern gestattet.

Uebersicht
der
SÄCHSISCHEN BANK zu DRESDEN

am 31. Mai 1909.

Aktiva.

Kursfähiges deutsches Geld	M. 12 158 790 —	W.
Reichskontenreine	276 950 —	
Noten anderer deutscher Banken	4 424 290 —	
Sonstige Kassen-Bestände	494 263 —	
Wedel-Bestände	56 913 972 —	
Lombard-Bestände	23 268 810 —	
Erfolten-Bestände	8 739 044 —	
Debitoren und sonstige Aktiva	7 478 785 —	

Passiva.

Eingezahltes Aktien-Kapital	M. 30 000 000 —	W.
Reiterdeutsche	7 500 000 —	
Banknoten im Umlauf	32 439 700 —	
Täglich fällige Verbindlichkeiten	20 247 441 —	
An Fälligkeitsfrist gebundene Verbindlichkeiten	22 018 022 —	
Sonstige Passiva	1 549 721 —	

Die Direktion.

Aktienbierbrauerei Gambrinus in Dresden.

Die neuen Couponbogen (II. Reihe) zu unserer 4% Teilschuldverschreibung sind ab 10. Juni d. J. gegen Einlieferung der Genuverrechnungsscheine bei nachstehenden Firmen erhältlich:

Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Abtheilung Dresden in Dresden.

Bank für Brau-Industrie, Dresden und Berlin.

Deutsche Bank Filiale Dresden, Dresden.

Gebr. Arnhold, Dresden.

Dresden, den 3. Juni 1909.

Der Vorstand.

Wulfert. Kempe.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenpachtung des Rittergutes Borthen soll verpachtet werden. Bachtlustige wollen ihre Gebote bis 7. Juni schriftlich einreichen. Der Zuschlag erfolgt bis 11. Juni; die Pachtsumme ist beim Erhalten des Bütchelgesetzes vor zu bezahlen. Die Auswahl, sowie Ablehnung sämtlicher Gebote bleibt vorbehalten.

Rittergut Borthen, Post Lockwitz
G. Schönberg.

Trinkt Deutsches Pilsner

vom

Waldschlößchen-Dresden!

Sanatorium Schloss Niederlößnitz

Dresden-Kötzenbroda.

Physio.-diät. Behandl. nach Dr. Lehmann. Bei Herz-, Nerven-, Frauen-, Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden, Gicht, Zucker-, Fettflucht, Rheuma, Asthma. Auch zur Erholung u. Nachkur ist geeignet. Schönster gr. Park mit Luft- u. Sonnenbädern. Preisfrei. Arztl. Leiter Dr. med. Flechner.

Trinkt

Dresdner Felsenkeller-Biere!

Für Hausfrauen!
prima reine Toilette-Haushalt-Seife,
fett., Gerüche mild und angenehm.
Qualitäts-Ware, keine Ausstattung.
Karton mit 12 Stück 2 M.
Seltenes Angebot nur bei:
Herrn. Roch, Drogerie, Altmarkt 5.

Vollständiger Ausverkauf

meines grossen Sammet- u. Seidenlagers.

20 auf sämtliche modernen Seidenstoffe jeder Art.
20 auf sämtliche schwarze u. farbige Sammete u. Velvets.
20 auf sämtliche Futterstoffe, Schürzen u. Tücher.
50 auf sämtliche Kleider unter 3 Metern.
50 auf Poultards, farb. Damaste, Moirés, Plüsche.

Gegr. 1826
Seidenhaus Pietsch, Gegr. 1826
jetzt: **Altmarkt 6, I.**, Wilsdruffer Str.
neben Drogerie Roch.

früher
Berlauf nur gegen Barzahlung.

Bad Charandt

bei Dresden.

Herrlich am Walde gelegener Kurort.
Mineral-Moorschlammm-kohlensaure Bäder
pp. in städtischer Verwaltung. Prop.
frei durch den Bürgermeister.

Kiel Ostseebad und Hotel Bellevue,

Haus ersten Ranges.

Modernster Komfort, direkt am Hafen gelegen und von Bächenwald umgeben, das ganze Jahr abstimmt, große Zimmer mit Balkon und herrlichster Aussicht auf den Hafen und die Kriegsschiffe. Großer Konzertgarten mit Pavillon u. Terrassen. Seehotel mit warmen und kalten Seebädern. Ruder- u. Segelboote. Station der Holendampfer und Straßenbahn.

Nordsee bad Dangast. Wilsdr. Seebad.

Qualifiz. I. Range.

Prop. C. Gramberg.

BAD PÖSTYÉN
HEILT GICHT, RHEUMA, ISCHIAS, EXSUDATE.
1908: 12000 Leidende haben an den weltberühmten, naturheissen, radiumhaltigen Schlammböden Genesung (Linderung) gefunden. Ganzjährig offen. Prospekt: Bade-direktion, Pöstyán.

— Pöstyén, Ungarn, Stat. der D-Züge von Breslau und Wien.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billige Heizung für das Einfamilienhaus

Ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzuhauen. Prospekt gratis und franko durch

Schwarz Haupt Sprecker & Co. Nachf., G.m.b.H., Frankfurt a. M.

Ein jeder handelt daher im eigenen Interesse, im Bedarfsfälle Öfferte von mir einzufordern — Referenzen von Staats- u. Städtebehörden sowie Gemeinden zur Verfügung.

Erstes Dresdner Beitrags-Institut für häusl. Ungelehrte:

Tresdner-A. Feldherrenstr. 39. Tel. 4171.

Ind. Hugo Drechsel, Drogist.

Prämiiert.

Russen und Schwaben werden konkurrenzlos vertilgt.

Ein jeder handelt daher im eigenen Interesse, im Bedarfsfälle Öfferte von mir einzufordern — Referenzen von Staats- u. Städtebehörden sowie Gemeinden zur Verfügung.

Erstes Dresdner Beitrags-Institut für häusl. Ungelehrte:

Tresdner-A. Feldherrenstr. 39. Tel. 4171.

Ind. Hugo Drechsel, Drogist.

Montag den 7. Juni helle ich wieder eine Auswahl von 30 Stück besser Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kübeln, sowie schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf

Gröba, am Bahnhof Niela. Telefon 179.

Paul Richter.

Montag den 7. Juni helle ich wieder eine Auswahl von 30 Stück besser Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kübeln, sowie schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf

</div

wollten." Nach einem Monat trifft die Antwort ein: "Ich habe Ihre Arbeit gelesen und wieder gelesen, aber ich mußte mich schließlich überzeugen, daß Sie nicht geeignet ist. Vor allem der dritte Akt wäre bei der Aufführung unmöglich. Verzeihen Sie meine Offenherzigkeit u. w." Hoffnungslos kommt vom Einleiter eine Rückäußerung: "Ihre Kritik ist durchaus gerechtfertigt und vor allem sehr gewissenhaft. Nur in einem Nebenpunkt stimme ich mit Ihnen nicht überein: Sie sagen, Sie hätten meine Komödie gelesen und wieder gelesen, während ich nie daran gedacht habe, überhaupt eine zu schreiben. Das Ihnen eingehanderte Manuskript bestand aus schönem welchen unbeschriebenen Papier . . ." Aber Herrschaft gab sich nicht geschlagen: Wenn Ihre Komödie unbrauchbar sind, solange sie noch gar nicht geschrieben sind, stellen Sie sich vor, wie schlecht sie erst sein müssten, wenn sie wirklich geschrieben würden. Ich habe Ihnen kleinen Scherz mit voller Absicht mit einem Scherz erwidert."

* Der große Kell. In den Signalen für die musikalische Welt" lesen wir folgendes Geschichtchen: Der Dirigent eines gemischten Chores, von dem behauptet wird, daß er seine außerordentlichen Erfolge zum Teil der monumentalen Grobheit verdankt, mit der er die Chormitglieder behandelt, überließ den Stab während gelegentlicher Abwesenheit einem ehrgeizigen jungen Assistenten. Der aber nahm für vor, dem Meister zum wenigen im Punkte der Grobheit gleichzutun. Als nun bei der ersten Probe ein wertvolles Mitglied des Tenors, ein angesehener Kaufmann, sich gestattete, eine Viertelstunde zu spät anzutreten, meinte der junge Dirigent ironisch: "Ihre Uhr geht wohl noch?" Mit der grätesten Gelassenheit erwiderte der Kaufmann und Tenor: "Nein, aber mein Geschäft geht vor."

Sport-Nachrichten.

Rennen am Hoch-Osmose am 2. Juni. 1. Rennen: 1. Goldgräber (Hürgold), 2. Selwyn, 3. Sagunt. Tot.: 16 : 16. Platz 13, 15 : 10. — 2. Rennen: 1. Der Putsch, 2. Dönnart, 3. Radetzky. Tot.: 115 : 10. Platz 20, 45 : 10. — 3. Rennen: 1. Sigurd (Büsch), 2. Kleinwörthchen, 3. Walter Nada. Tot.: 40 : 10. Platz 14, 24, 15 : 10. — 4. Rennen: 1. Montal (Büsch), 2. Kleinod, 3. Paul. Tot.: 64 : 10. Platz 20, 20 : 10. — 5. Rennen: 1. Alvo (Doge), 2. Pompino, 3. Pötterer. Tot.: 21 : 10. — 6. Rennen: 1. Böckta (B. Mosai), 2. Thilo. Tot.: 24 : 10.

Rennen am Parco am 3. Juni. 1. Rennen: 1. Prince Confort (9. Bartholomew), 2. Gantimier, 3. Alhange. Tot.: 37 : 10. Platz 15, 31, 10 : 10. — 2. Rennen: 1. Dido (49. Stern), 2. Vennerable, 3. Gatos. Tot.: 20 : 10. Platz 14, 47 : 10. — 3. Rennen: 1. Rurof (7. Childs), 2. Alois (11. S. Tremolo). Tot.: 100 : 10. Platz 38, 54 : 10. — 4. Rennen: 1. Chubu (19. Golds), 2. Percy. 3. Vol au Vent (11. Tot.: 27 : 10. Platz 17, 38 : 10. — 5. Rennen: 1. Helius (Tangler), 2. Valenten, 3. Charmin Vito. Tot.: 101 : 10. Platz 77, 43 : 10. — 6. Rennen: 1. Böckta (Bartholomew), 2. Monten, 3. Pötzka. Tot.: 129 : 10. Platz 20, 4 : 10.

Deutsche Pferde in Wien. Wie schon angekündigt, ist eine große Expedition deutscher Pferde nach Wien zuhause gekommen, die sich aus Vertretern von Gräfin und des Stalles Weinberg zusammensetzen. Herrn v. Weinbergs Vertreter wird am nächsten Sonntag unter Hotel Ritter das österreichische Derby in der Wiener Rennbahn beitreten, und dasselbe große Rennen hat auch der Grädiger Papis Vasalli vor sich, der von dem Grädiger Stallherrn Bullod geritten wird, der ursprünglich im Großen Preis von Hamburg den Grädiger Goldpokal reiten sollte. (Auf diesen ist, nach dem P. I., jetzt Wonne als Reiter genommen worden.) Papis Vasalli wird im österreichischen Derby seinen Stallgenossen Künzli als Viermonter mit auf den Weg bekommen. Gegen die beiden deutschen Verbündeten werden nur fünf der besten Österreicher antreten. Schön beweist aber, daß vor allem Horst und Papis Vasalli beide Favoriten. Gräfin hat auch noch andere Pferde mit auf die Expedition genommen, um sie in mehreren Wiener Rennen auszuführen. So könnten heute Paul und Haarode in zwei Rennen laufen und am Sonnabend Winterstein und Harlode. Hoffen wir, daß die deutsche Expedition von bestem Erfolge begleitet ist.

Prinz Heinrich Fahrt. Die Gaben, die der erfolgreichen Prinz Heinrich-Fahrt hatten, sind sehr reich ausgefallen. Alle Veranstalter der Fahrt haben sich überboten, den Hauptpreis des Prinzen Heinrich mit einem stausaftigen Nobelpreis zu umgeben. Der Kaiserliche Automobil-Club hat den ersten Preis gestiftet, der dem Sieger außer dem Herausforderungspreis des Prinzen Heinrich zufällt. Dieser Hauptpreis kann in diesem Jahre nur dann definitiv gewonnen werden, wenn er die vorläufige Sieger, aus dem diesmaligen Wettbewerb hervorragt. Der Preis des Kaiserlichen Automobil-Clubs ist ein kostbarer Tafelaufsatz, der nach Entwürfen und Modellen des Berliner Bildhauers Körbermann von der Ausweirkunst Gebhardts Friedländer in Silber ausgeführt wurde. Die mächtige ovale Edaille wird von fünf reiswollen, in griechische Gewänder gekleidete Frauengestalten durch eine weiße Blumengirlande getragen, während die vordere Figur in der Hinterlinie ein Schwert trägt, in das die initialen des Clubs eingraviert sind. Die Rechte dieser Siegesglorie hat. Das Ganze ruht auf einem mächtigen Sockel und ist künstlerisch vollendet. Die Plakette, die denjenigen Bobrern überreicht wird, die die ganze Tour ohne Strafkünste mit Ausnahme von nicht erreichbarer Normalgeschwindigkeit und Reisedistanzen zurückgelegt haben, entstammt dem gleichen Atelier. Die Mitte führt ein Medaillon, auf dem Muster und ein Gemälde der Zeit als Erbstücke des Automobils dargestellt sind. Die vier Medaillen tragen auf Vorderunterseite die vier Kürzelchen der Konkurrenzautomaten, des Kaiserlichen, österreichischen, ungarnischen und bayerischen Automobil-Clubs, während eine Seite darüber die Aufschrift Prinz Heinrich-Tournee 1909 und darüber die sechs berühmten Stempelpunkte Berlin, Dresden, Budapest, Wien, Salzburg und München enthält.

Dem Berliner Pfingstturnier des Pau-Tennis-Turnier-Club nahmte am Mittwoch auch das Kronprinzenpaar bei. Der Kronprinz besiegte sich wiederum selbst aktiv am Spiel, in dem er mit Freuden von der Schuhburg gegen von Boelling — Art. Abend — spielte. Die Meisterschaft der Norddeutschen brachte die erste Unentschieden. Nachdem der Braunschweiger Kreuzer in der Schildkrönung gegen den Tempauer Schuhburg 6—1, 6—0, zurückgesogen eingespielt hatte, wurde er in der Schildkrönung von dem Hamburger Mahe 7—5, 6—2, 4—1 zurückgeworfen. Einen weiteren Sieg errang Mahe in der Weißerich auf dem Preußen, wo er über den Neuseeländer Völker 8—6, 6—2, 7—6 triumphierte. In der Herrenmeisterschaft von Berlin siegte Schuhburg gegen den Gräfländer Völker 4—6, 6—4, 6—0, verlor dann aber auf einen Kampf gegen den Australier Völker. Prinz Wettiner konnte sich schließlich durch seinen Sieg in der Schildkrönung über Gräfin von Brodbeck 6—2, 6—4 die Teilnahme zur Entscheidung um die Damen-Meisterschaft von Berlin sichern.

Büchernenheiten.

* On der "Büchernenheit der gesamten Technik", die im Verlage von Dr. Max Jähne in Hannover erscheint, sind folgende neue Banden herausgekommen: Die Schleifholzanlagen und ihre maschinellen Einrichtungen. Von Ingenieur Dr. Steiner. Mit 71 Abbildungen im Text und 8 Tafeln (2,50 Mark). In der Literatur fehlt bisher eine gesondert herausgegebene Darstellung der Schleifholzanlagen. — Die Gleis- und Eisenbahnen in der Landwirtschaft. Von Ingenieur Willibald Schubmann. Mit 37 Abbildungen (1,50 M.). Diese durch zahlreiche Abbildungen erklärte Darstellung will den Landwirt mit den Möglichkeiten vertraut machen, durch die er die Gleiseinführung für seine Zwecke nutzbar machen kann. Sie will aber auch dem Elektroingenieur, der sich mit Projektierung, Bau und Betrieb elektrischer Anlagen für die Landwirtschaft befassen muß, Anregungen vermittelnd. — Der Schuh der Hochspannungsanlagen gegen Blitz und Nebel. Von Ingenieur Hermann Zipp. Mit 100 Abbildungen im Text (1,50 M.).

* Paul Dehn, Die Wölfe Sudosteuropas und ihre politischen Probleme. Mit einer Karte. 2,50 M. Gebauer-Schwetschke, Halle a. S. Angewandte Geographie dritte Serie, 8. Heft. Wer die Balkanfrage oder besser gesagt, die Frage des näheren Orients möglich in den Zeitungen verfolgt, vermisst ihmertlich einen Huber durch den Bierwort aller hier zusammenfassender und sich widerstreitender Fragen. Es ist deshalb verständlich, daß die längst bekannte Sammlung "Angewandte Geographie" einmal ein Heft bringt, in dem nicht der Sach-Geograph sein Land beschreibt und vorwiegend sondern in dem und die Feder eines bekannten und anerkannten Publizisten ein Gesamtbild des militärpolitischen Lebens und des nationalen Lebens, das ja hier allein Bierwörter noch mehr beeindruckt als sonstwo, gewinnt.

* Südländliche Reise! Ein lustiges Sommerbuch mit Beiträgen von Leo Leipziger, Rada Rada, Redor, Hobelsky, Eduard Popl, Ludwig Thomas, Georg Hermann, Karl Endlinger, Henry Urban, Julius Bauer u. o. Mit vielen Illustrationen von Kochhoff u. a. Verlag von Ullstein u. Co. Berlin. Preis 2 M. Die besten deutschen Humoristen haben sich hier zusammengetan und einen Spagogenosse geschaffen, wie ihn sich niemand besser wünschen kann.

Diabetiker!

Die Nahrung der Diabetiker muss arm an Kohlehydraten und reich an Eiweiß sein. Nach diesen Grundsätzen hat die Firma Hartwig & Vogel, Dresden, nach den Angaben von Dr. med. Simon, Karlsbad, einen Cacao mit 37 % Eiweißgehalt in den Handel gebracht, welcher zurzeit das einzige rationelle Getränk für Diabetiker darstellen dürfte. Man befragt den Arzt über den Wert des

Protein-Milchsatz-Cacao

speziell für Diabetiker.

In Blechdosen à 1,50 Mk., lange ausreichend, erhältlich in: Löwen-Apotheke, Wilsdruffer Str. 1. Marien-Apotheke, Altmarkt, Salomonis-Apotheke, Neumarkt, Rosen-Apotheke, Borsbergstr., Königin Carola-Apotheke, Stephaniestrasse, Ecke Striesener Str., Victoria-Apotheke, Reichsstr. 32. Reichs-Apotheke, Bismarckplatz No. 10, Falken-Apotheke, Tittmannstrasse, Germania-Apotheke, Wettiner Str. 29, Linden-Apotheke, Königsbrücke Strasse, Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz, Schwanen-Apotheke, Neustädter Markt, Storch-Apotheke, Pillnitzer Str., Stern-Apotheke, Reissweizer Strasse 13, Apotheke Strehlen, Residenzstr. 33, Krenz-Apotheke, Piazen, Chemnitzer Strasse 86, Apotheke Potschapfel, Apotheke Deuben, Apotheke Dr. Hoffmann, Schandau, sowie bei Hartwig & Vogel, Altmarkt 15 und Hauptstrasse 25.

Weitere Depots werden noch bekannt gegeben.



WAS nützt Ihnen der Wille zur Tat, wenn er sich nicht zu betätigen weiss?
WAS nützen Ihnen Ihre Kenntnisse, wenn Sie sie nicht anwenden können?
WAS nützt Ihnen bis jetzt ein kleines Kapital?

NICHTS. WESHALB?

WEIL SIE noch nicht die amerik. Geschäftsmethode kennen, welche alle Werte, geistige wie materielle

verwertet, umwertet, verdoppelt, verzehnfacht.

AUCH SIE . . . können diese Methode für sich ausnutzen, ob Talent oder Durchschnittsmensch, Geschäftsinhaber oder Angestellter, Kapitalist oder nicht, Herr oder Dame, gleichgültig welchen Berufes.

DAS ABER müssen Sie besitzen: Intelligenz und Energie! Ohne sie ist Ihre Arbeit zwecklos und Zeitverschwendungen.

DIENESE AMERIK. METHODE ist auf europäische Verhältnisse zugeschnitten, ausprobiert und erzielt glänzende Resultate. Ein Versuch erbrachte im ersten Jahre

nachweisbar circa

Mark 15 000 Gewinn.

Diese absolut reelle Methode — die Geschäftsmethode der Zukunft — kann mit wenig oder fast gar keinen Mitteln auch als Nebenbeschäftigung betrieben werden. Sie ist ausführlich und für jeden leicht verständlich mit allen Geschäftsgeheimnissen, Tricks und Kniffen in einem von uns als Privatdruck hergestellten Buche „Das Postorder-Geschäft“ beschrieben, das gegen Einsendung von M. 5,20 (Postanweisung), Nachnahme M. 5,50 verhandelt wird. Prospekt gratis. Postkarte genügt.

Garantie: Sollten Sie, nachdem Sie unser Werk gelesen haben, nach gewissenhafter Selbstprüfung sagen können, daß Sie keinen Nutzen daraus gezogen haben . . . nichts Wertvolles daraus lernten . . . so wird Ihnen anständig der gezahlte Betrag zurückgesandt.

Hoffmann's Selbstverlag, Abt. 22d, Hamburg 36.

Geheime Krankheiten, Hautausschläge, schlechte, schwere, veraltete Ausschläge, Geheimnisse behandelt WITTIG, Scheffelstr. 15, 9—5, abda. 7—8.

Vom 3. Juni ab steht wieder ein großer Transport junger und mitteljähriger

Arbeits- u. Wagenpferde, für jeden Zug passend, unter Garantie zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf. Auswahl ca. 30 Stück.

Telph. 826. Rud. Ebersbach, Gommern b. Dr.

Garantiert reines

Roggenbrot

1. Sorte 4 Pfund 52 Pf.

2. Sorte 4 Pfund 50 Pf.

Gehr befülltes

Weizenbrot

1 Stück 25 Pf.

Gehr befülltes

Weizenschrotbrot

1 Stück 22 Pf.

F. E. Krüger Webergasse 18.

Telephon 1912.

Greter Verband nach allen Stadtteilen.

Schirme

eine neue Serie für Herren und Damen.

Zum Pfau

Frauenstrasse 2.

Mk. 2 Cloth, sehr dauerhaft.

3 Gloria, bewährte Qualität,

4 Satin, Garantie eingewebt,

5 Seide, 2jährige Garantie, mit seidenem Futteral, ein feiner dünner Schirm.

Die

Schirme

sind billig u. elegant und garantiert dauerhaft.

Rabenauer
Sitzmöbel
Fabrikklager

Walter & Co. Dresden-A.
Moritz-Str. 19 u. 20
gegenüber Cafe Maximilian
Stühle, Sessel, jeder Ausführung
Leder-Sitzmöbel - Clubsesseln -
ab fabrik zu Fabrikpreisen

DR. DIEHL-STIEFEL
Patentamtlich geschützt.
Ein neues System natürlicher Fussbekleidung u.
Schutz Gegen normales Fussel u. Heil dem Kranken! u.
Illustr. Broschüre gratis u. franko.

Endlich der richtige Stiefel,

den Tausende schon suchten und nicht fanden, der mit einem Schlag all die Mängel und Schäden unserer heutigen Beschuhung beseitigt.

Eine bahnbrechende Neuheit!

das Produkt ärztlicher Wissenschaft

::: und vollendetester Technik. ::::

Schuhwaren-Verkaufshäuser

L. Neustadt

Offene Stellen.

Verheir. nüchtern

Kutscher,

welcher auch landm. Arbeiten zu verrichten hat, findet dauernde Stellung. Gedienter Kavallerist bevorzugt. Gute Bezeugnisse von ähnlicher Stellung erforderlich.

B. S. m. e., Off. d. R., Rittergut Pössendorf.

Kutscher-Gesuch.

Ein verh. ordentl. und zuverl. Mann nach per 1. Juli bei gut. Lohn als Kutscher gesucht. Selbiger muss nüchtern, gut. Fahrer u. guter Verkehrsführer sein u. in der Landwirtschaft mit hellein. Nur solche mit guten Bezeugnissen wollen sich melden. Abwesenheiten derselben einenden an d. Rittergut überwacht. Seelingstädt bei Grimma.

Kommis.

für mein Kolonialwarengeschäft suche zum 1. Juli a. c. einen flotten und zuverlässigen Verkäufer.

Derselbe muss auch befähigt sein, Handelskundwissen bei sich zu bringen. Offerten erbitte mit Bezeugnisschriften und Photogr. unter B. 300 postl. Bauen.

Junger Mann

als Verkäufer für Destillation per 1. Juli gesucht. Off. mit Bezeugnisabschrift. unter A. D. 978 erb. "Invalidendank" Dresden.

Förster-Gesuch.

Gesucht wird ein einfacher, anständiger Förster für das Forstamt, tüchtig und erfahren im Fach, der auch etwas von Jagdrecht und Obhutspflege versteht. Offerten m. Bezeugnisschriften und Photogr. an das

Rittergut Kitzscher bei Borna, Bez. Leipzig.

Junger Diener, welchen L. ged. Rau. wird für 2 Mon. nach ausw. gef. Off. erf. unter A. F. 980 "Invalidendank" Dresden.

Nach suche für mein Weiß-, Manufaktur- und Kurzwaren-Engroßgeschäft einen gewandten

Lageristen

der 1. Juli. Off. unter A. F. 980 "Invalidendank" Dresden.

Schuhbranche.

Ich suche einen reellen Herrn, erfrete Reisekraft, für Sachsen, Thüringen, Sachsen gegen Brüder, Wohnung ev. auch feste Gehalt.

Fritz Pömann, Schuhfabrik, Pirna.

Suche für Dresden u. Umgegend tüchtigen

Provisionsreisenden

zum Betrieb von Konditoren, Fleischern u. Bäckereien für Berufsfeldung, monatl. Bedienst. ca. 300 A. 30 A Ration erwünscht.

Offerten unter C. 1265 an Haasestein & Vogler Chemnitz

Auf ein größeres Gut nahe Dresden wird per 1. Juli ein tüchtiger, verheirateter

Anspänner,

welchen die Aufschubmen mit zu übernehmen hat, bei hoch. Lohn, freier Wohnung, Beuteitung und Kartoffeln gefordert. Die Frau hat mit zur Arbeit zu kommen.

Ende des Monats wird auch eine tüchtige

Arbeiterfamilie

bei hohem Lohn, freier Wohnung und Depotsachen gesucht. Nur solche, welche gute Bezeugnisse haben und bereits in der Landwirtschaft beschäftigt waren, wollen sich melden unter D. 5040 in der Exp. d. Bl.

Auf ein Rittergut in der Nähe Pirna wird zum 1. Juli ein

zweiter Verwalter

gesucht. Ges. off. Offerten unter B. M. 50 postl. Pirna.

Jungen, solider Mann sucht zu baldigem Austritt oder

1. Juli als

Scholar oder Verwalter

Rittergut Laas bei Oschatz.

Ich suche zum baldigsten Austritt einen tüchtigen, soliden

Reisenden,

der gut eingeführt ist und bei Molkereien schon für den Einkauf tätig war. Die Stellung ist dauernd und gut bezahlt. Erbitte nur schriftliche Angebote.

August Braun, Leipzig,

Buttergrosshandlung.

Grosse Fabrik d. Nahrungsmittelbranche

sucht für ihr Verkaufsbureau einen

Beamten,

denn die selbständige Kontrolle des gesamten Betriebsapparates, speziell der Fleischbeamten, unterstellt werden soll. Genaue Kenntnis der einschlägigen Kundwelt, sowie praktische Erfahrung in der Fleischfertigung erwünscht. Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Einsendung der Photographie und Bezeugn. - Abschriften unter A. 3662 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Schirm-Branche.

Jüngerer Expedient,

notter sicherer Arbeiter, zum sofortigen Austritt gesucht. Offert. mit Angabe der Gehaltsanspr., Alter und bisheriger Tätigkeit unter D. 1266 an Haasestein & Vogler, Chemnitz.

Oberschweizer-

Gesuch.

Suche für 1. Juli einen zuverlässigen, verheirateten Oberschweizer zur Versorgung von 50 St. Groß. u. 12 St. Jungvieh, resp. 40 St. Groß. und 25 St. Jungvieh. Bewerber soll mit Bezeugnissen bei Unterzeichner vorstellen.

Gappisch, Bittergut Wunschwitz, Post u. Bahn Mittel-Niedersachsen.

Einen tüchtigen

Oberschweizer

deß. Frau Erfahrung in Schweinezucht und Watt hat, wird für 1. Juli 1909 auf ein Rittergut bei Döbeln gesucht. Offerten unter F. 5045 in die Exp. d. Bl.

Kutscher und Stalljungschen, Haudisener, Haudisener, Küchle, Schirmmeister für Güter, Landwirtschaftlerinnen, Herd- und Haudisendchen, Zimmermädchen u. Wäsche sucht

Otto Luther, Stell. Vermittl. Dresden-L. Berliner Str. 21. I.

Küche, Hotel u. Restaurant, Savon u. Jährestell.

i. Kellner, Hotel u. Rest.

Cafe, auch Savon, Haudisendchen f. Rest.

Kochinnen, Savon, Küche, Büfettmädel, sofort, sucht

Centralbüro f. Gastronomie, Weißfisch, Stellen-Vermittlerin, Breite Straße 16.

Volontär

oder jüngeren Verwalter, welch.

an strenger Tätigkeit gewöhnt ist, Landwirtschaftsbaun, suche zum baldig.

Austritt. Off. mit Bezeugnisschriften u. M. 100 postlagentragend Cedern.

Suche für Saesa b. Weissenberg

sucht zum 1. Juli eine ältere, zuverlässige, perfekte

Köchin

und ein

Küchenmädchen.

Bezeugnisse und Gehaltsansprüche bitte einzenden.

Ein sehr gut empfohlenes älter.

ges. Oberschweizerin m. guten

Kocher, Koch, in z. 1. Juli in

leichte Stelle, einz. Exp. d. Bl.

Küchens. u. J. R. an die Ann.

Expedit. von Küchern, Köchinen-

brot, Meissner Straße 51, erbett.

Ein freundl. ehrliches Mädchen

sucht zum 15. Juni als

Stütze

für Geschäft u. Haudis., gesucht.

Gute Behandl. C. M. Tonath's

Konditorei, Bauen.

für meine Manufaktur- und

Modewaren-Händl. sucht zu

bald ob. 1. Juli eine

tüchtige Verkäuferin.

C. R. Franke, Nossen.

Kaufm. zu einer Herrschaft in

g. Privatist f. St. Vermittlerin

Schramm, Martinstr. 15, 2.

Ich suche zum baldigsten Austritt einen tüchtigen,

soliden

Reisenden,

der gut eingeführt ist und bei Molkereien schon für den

Einkauf tätig war. Die Stellung ist dauernd und gut

bezahlt. Erbitte nur schriftliche Angebote.

August Braun, Leipzig,

Buttergrosshandlung.

Küchenmädchen

bei hohem Lohn sofort gesucht.

Restaurant a. Victoriahaus.

W. ohne Anhang, oder Gedul-

den wird als

Wirtshafterin

von einem alleinstehenden Herrn

in vorigestrichen Jahren unter

günstigen Beding. per 1. Juli c.

gesucht. Gebaut nicht aus-

geschlossen. Briefe erbeten unter

A. T. 100 postl. Holbein-

platz Dresden.

Wirtshafterin-Gesuch.

Alt., eins., gutfit. Herr sucht

eine unabdingbare Witwe ob. d.

Arzneilehrerin nicht unter 35 J. als

Wirtshafterin. Offert. mit Vor-

leben wird 7. d. Bl. erbeten unter

M. O. 977 in die Exp. d. Bl.

Zum belieb. Austritt, systematisch

aber am 1. Oktober, d. J. suche

für Beamtenhausbold auf groß-

herrliche, Bezirk Leipzig, eine

durchaus tüchtige

Mamsell,

möglichst nicht unter 30 J. alt.

Alt. Leutesdorff. Milch u. Fleisch,

Diät. muss besch. sein, d. Hausw-

selbständig vorziehen. Verlangt

Interess. für Federbeschaff.

Abgangsgehalt 400 M. neben fe-

Station u. Bäckerei. Off. m. gen.

Angabe d. früher. Stellungen von

Lebenslauf unter S. 5082

in die Expedition d. Bl. erbeten.

Stütze in. Rödchen

welches sehr findet sie ist, nähen

fanden und etwas häusliche Ar-

beiten mit übernehmen muss

wird als

Stütze

auf ein Rittergut gesucht.

Offert. u. E. M. 100 lagern

Postamt 3 Zwischen 1. Sa.

Für das Detailgeschäft einer

Stadtmeile mit Großküche

findet 1. Juli eine im Rechnen

und Schreiben gut bewanderte

selbständige

Wirtshafterin

vom Lande zur Unterstützung

der Vermöterin e. Fabrikantin

für 1. Juli gesucht. gut. Gehalt.

Offerten unter Z. V. 973 erb.

"Zubaldenbach" Dresden.

Wirtschaftsmädchen

Geldverkehr.

Sichere Existenz.

Für nachweislich rentable Maschinenfabrik wird sofort zwecks Erweiterung des Betriebes, da mit Aufträgen überhäuft ein Teilhaber mit 15-20 000 Mk. gesucht. Offerten unter V. 3095 in die Exped. d. Bl.

Sächs. Bodencredit-anstalt, Dresden,
gewährt erststellige hypothekarische Darlehen auf städtische Grundstücke zu zeitgemäßen Bedingungen. Beleidungs-Antizipate mit den Grundstücken-Bauwerken werden in den Geschäftsräumen Ringstrasse 50 entgegengenommen.

15 000 Mark

ff. 2. Obj., Teil der 1. Stelle auf schönem Grundstück in Dresden vor 1000 M. nachsteckend, auf gutes Geschäftshaus Stricke geschüttet. Trage Kurzverlust. Off. u. F. G. 293 an Rudolf Mosse, Dresden.

10 000 Mk.

ff. Teilobj. d. 1. Stelle auf schönem Grundstück in Dresden vor 1000 M. nachsteckend, auf gutes Geschäftshaus Stricke geschüttet. Trage Kurzverlust. Off. u. F. G. 293 an Rudolf Mosse, Dresden.

11 000 M.

zu leihen. Erste Stelle nicht hoch, daher ist auch für den Geldgeber gar kein Risiko vorhanden, also eine gute reelle Sache. Erbitte gest. L. u. K. J. 926 an "Invalidendant" Dresden.

Auf mein sehr großes Landgut bei Pirna suche ich alsbald den ganz sicheren Hypothek.

Hypotheken-Kapitalien

an I. und II. Stelle.

II. Körber, Dresden III.

Auf mein sehr großes Landgut bei Pirna suche ich alsbald den ganz sicheren Hypothek.

5000 Mk.

zu leihen. Geschäftshaus steht noch weit in der Brandwert. Summe u. mit ihm kein Risiko vorhanden. Gest. Off. erb. mit D. A. 781 an die Exped. d. Bl.

11 000 Mark

zu leihen. Geschäftshaus steht noch weit in der Brandwert. Summe u. mit ihm kein Risiko vorhanden. Gest. Off. erb. mit D. A. 781 an die Exped. d. Bl.

Miet-Angebote.

Grosser Laden mit Hinterzimmer (bisher Schnittwaren-Geschäft)

Bautzner Strasse 24

sofort zu vermieten.

Nebenes daneben beim Hausmann Kadalla, Hinterhaus 1. Etage, oder Marienstrasse 38, 1.

Miet-Gesuche.

Platanenstr. 16 (Bild-Mann) p. d. halbe Oberfl. 1. 2., M. 1500, jähr. R. Drachenbergerstr. 17, v. r. T. Groß Wohnungen in toller Romantik. Glasblattstr. 1. 3. schönes Ausgangsraum. Wald. Preis 1000 M. zu verm. d. Baumerker Hof, dort.

Freundliche Sommerwohnungen

nahe am Walde gelegen, vermietet auf beliebige Zeit.

Erbgerichts-Gasthof Polenz
bei Neustadt i. Sa. Tel. Nr. 33 Amt Neustadt.

Eristenz!

In Pirna Laden,

gute Lage, per 1. Off. billig zu vermieten. Es fehlen: Delikatessen, Lampen, Porzellan, Schokoladen- u. Blumengeschäft.

Sucht als Räume oder Konterzähler, sehr geeignete Räume, zu eröffnen bei Herrn A. Röder, Glashütte, Dresden-Gitterberg in "Thüringer Hof".

Gute Konditorei,

gute Lage, per 1. Off. billig zu verkaufen.

Es fehlen: Delikatessen, Lampen, Porzellan, Schokoladen- u. Blumengeschäft.

Sucht als Räume oder Konterzähler, sehr geeignete Räume, zu eröffnen bei Herrn A. Röder, Glashütte, Dresden-Gitterberg in "Thüringer Hof".

Fremdenpension

Fürstenstrasse 57, 2. Etg., schön möblierte Zimmer mit Ventil. Vorz. Verpflegung. Gute Referenzen.

Pensionen.

Pension-Gesuch.

Dresden, Dame, 25 J. alt, etm. leidend, münchst dauernd Pension in seinem Hause bei alleinst. Dame, welcher sie zugleich eine Geschäftsführerin sein könnte. Ihre Dame hatte den Wunsch, sich in der 1. Etage zu vervollkommen, welche sie als Gegenleistung selbst übernehmen würde. Dresden bewirbt. Off. u. Z. T. 971 an "Invalidendant" Dresden.

Fremdenpension

Fürstenstrasse 57, 2. Etg., schön möblierte Zimmer mit Ventil. Vorz. Verpflegung. Gute Referenzen.

Bess. Staatsbeamtenamt. wünscht

Kind

bütreten, aber vornehmstes Kind, gegen monatliche Entschädigung oder einmalige Absindung aufzunehmen. Gefällige Off. erb. u. Z. Z. 975 an den "Invalidendant" Dresden.

Weich eßendendes Ehepaar würde ein Kind (Knabe), 5 Monate alt, als eigenes annehmen? Off. u. A. B. lagern! Postamt 21 erbeten.

Damen find. dñe. Aufn. heb. Ventert. Villn. Str. 4, 2

Damen find. dñe. Aufn. b. heb. Buchholz, Stephansstr. 8d, 2

Grundstücks-An- und Verkäufe.

In nächster Nähe Dresdens werden

ca. 3-4000 Qu.-Mtr. Areal

mit Gleisanchluss zur Errichtung einer konzessionspflichtigen gewerblichen Anlage gesucht. Offerten mit genauer Angabe der Lage des Preises unter A. E. 979 an den "Invalidenant" Dresden.

12000 Mk.

auf sichere Hypothek, ist ob spät. gehabt. Off. u. L. U. 31 an "Invalidendant" Dresden. Agenten streng verbeten.

Nachweislich höchst u. flottgeh. Gesch. sucht z. Verkauf auf 1-2-3-3000 M. Sicherheit. u. 100 bzw. 200 M. jährl. Gewinnanteil zahlbar monatlich. Nei. Off. erb. u. Z. H. 961 "Invalidendant" Dresden.

3000 Mk.

gute Binsb.-Hyp. in Dresden m. 600 Mk. Verlust abzutreten. W. Off. u. D. C. 4766 Rudolf Mosse, Dresden.

Streb. Geschäftsmann sucht per 30. Juni cr. od. per sofort a. sein wett. Geschäftsgeschäft v. Selbstgeber als 2. Hypothek.

5000 Mark

ges. pünktl. Rent zu 1%. Agent. verbeten u. wechs. Gel. Off. unter W. H. 100 vorliegend Königsbrieff erbeten.

10-12 000 Mk.

2. Hypothek innerh. d. Braubauten entfernt, 1½ Acre betes. Feld. schöner Saal, Garten, Fegelebahn und Vereinszimmer, ist sofort bei 800 M. Anzahlung für 36 000 M. zu verkaufen. Gel. Off. erb. u. S. 4937 an die Exped. d. Bl. erbeten.

20 000 Mark

mundelsichere Hypothek, ff. Aufnehmer, zu zedieren gehabt. Off. u. M. M. 975 Exped. d. Bl.

Suche sofort 5-600 Mk.
gg. Sicherheit. Badle hohe Binsb. u. Tannen. Agenten zwei. Off. erb. u. A. B. 100 vorliegnd Deuben.

200 Mark Darlehn

sucht Dame mit aus Kun. gegen Sicherheit, pünktl. Rück. u. Rent. Gel. Off. erb. mit E. M. 4 lagernd Postamt 9.

Auszuleihen

225000 M. à 4%
auch geteilt, als 1. Hypothek. Alex. Neubauer, Dresden, 11., Fabriksgasse 21, 2.

1 Million Mark

Kassenfeld, zu äußerst günstig. Sitzung auf Stadt- u. ländliche Grundstücke, Fabriken, Ziegelfabriken, Bergwerke, Ritter- u. Landgäuter, langjähr. fest. auszuleihen. Off. u. M. F. 969 in die Exped. d. Bl. erbeten.

zu verkaufen!

Gutsverkauf.

Gut Nr. 40 zu Weißelwitz.

Off. Görlik. ist erzielungsbereit, tot. billig zu verkaufen. Areal ca. 100 M. davon am Gebäu. gelegen, sehr erträgl. Acker und gute Binsen, massive Gebäude, vollständiges Inventar. 5 Hunde, 2 Kinder v. Aufzügen erb. u. T. O. 730 an Haasestein & Vogler, Berlin W. 8.

Zu verkaufen!

Schönes Landhaus

im Kurort Zönsdorf bei Zittau, am Fuße des Ronnenbergs.

gelegt. At für 10 000 M. b. 1000 M. Anz. zu verkaufen. Größe

57 Ar. mit Gart., Kochenteich

u. gutem Quellwasser vom Stall.

Der Platz eignet sich auch für

Villenbauten, sow. zur Anlegung eines Parks- u. Sonnenbades.

Wohngut

zu verkaufen.

Etablissements

in einem tüchtigen Wirt. Gelegenheit geboten, sich eine gute, gewinnbringende Existenz zu verschaffen. Gebäude u. Inventar sind in gutem, brauchbarem Zustand. Großer Bier-, Wein-, Bier- und Kaffee-Umsatz.

Bei Übernahme sind M. 30 000

sofortisch. Off. u. N. 4933 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Günst. Fabrikgrundstück-Verkauf in Dresden.

Grobelaufen oder Gewerbetreibende, welche ihr Kapital im Geschäft u. Fabrikation angelegt haben — oder Ressende, welche sich selbstständig machen wollen — jedoch ihren Betrieb in ein eigenes schönes Fabrikgrundstück in der besten Vorstadtlage, neben dem Postamt und 20 Minuten z. Stadtmitten, verlegen möchten, ist hiermit unter denkbar günstigen Bedingungen Gelegenheit geboten.

Der jetzige Besitzer kann, da seine Fabrikation, sein Grundstück absolut nicht auszugehen, was in dem off. Grundst. voll und ganz geschehen könnte. Keine Anzahlung nötig. Weitläufige Lasse zu 4% neben. Belastung: eine Hypothek. Die Fabrikräume könnten ev. sofort bezogen werden. Gel. Off. mit Referenzen erb. mit J. 653 an Haasestein & Vogler, Dresden.

Pensionen.

Pension-Gesuch.

Dresden, Dame, 25 J. alt, etm. leidend, münchst dauernd Pension in seinem Hause bei alleinst. Dame, welche sie zugleich eine Geschäftsführerin sein könnte. Ihre Dame hatte den Wunsch, sich in der 1. Etage zu vervollkommen, welche sie als Gegenleistung selbst übernehmen würde. Dresden bewirbt. Off. u. Z. T. 971 an "Invalidendant" Dresden.

Reizende Villa,

sonstig u. frei gelegen, zweck. Todesfalls sehr preiswert zu verf.

Zentraleinfahrt, elekt. Beleuchtung z. Näheres d. A. Pauly, Leipzig, Ehrenstraße 32, 1. L.

Wieder eßendendes Ehepaar

würde ein Kind (Knabe), 5 Monate alt, als eigenes annehmen?

Off. u. A. B. lagern! Postamt 21 erbeten.

Damen find. dñe. Aufn. heb. Ventert. Villn. Str. 4, 2

Damen find. dñe. Aufn. b. heb. Buchholz, Stephansstr. 8d, 2

Landhaus-Kolonie

am Kirschberg.

Heitere Aussichtslage über dem Blauenischen Grund. Reine, ruhige Atmosphäre, Entfernung v. Stadtzentrum (Postplatz) mit Straßenbahn Nr. 15 od. 22 nur ca. 20 Minuten. Gel. W. W. 736

bietet der Anlauf der von mir

1889 in grob. lebhaft. Industrie-

ort "Dörritz an der fälsch. böhm. Grenze" geht, hier

gut florierend, doch ein-

lachen Großhandlung, welche ih-

rein obigen Reingewinn bis-

zu erbte. Zu Übernahme

hierfür sind 17 000 M. nötig.

Nachfolger richte ein. Gel.

erstg. Auf. erb. u. B. B. 736

Sichere Existenz mit 5000 Mark

Einkommen

bietet der Anlauf der von mir

1889 in grob. lebhaft. Industrie-

ort "Dörritz an der fälsch. böhm. Grenze" geht, hier

gut florierend, doch ein-

lachen Großhandlung, welche ih-

rein obigen Reingewinn bis-

